

INKLUSIV

Ausgabe 02/2021

Heftnummer 238

Magazin für
Menschen
mit und ohne
Behinderungen



IN MEMORIAM
Herbert Pichler



Für Unternehmen:

Inklusionsbonus für Lehrlinge mit Behindertenpass

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

- monatlich in der Höhe der für das jeweilige Kalenderjahr gültigen Ausgleichstaxe = € 271,- (2021)
- unabhängig von einer Leistungsminderung
- für die gesamte Dauer der Lehrzeit bzw. der verlängerten Lehrzeit

Anträge **online** unter dem Register Lohnförderungen auf sozialministeriumservice.at

Entgeltliche-Einschaltung

Bezahlte Anzeige

Clara, 10



Meine Familie ist eigentlich ganz okay. Nur mein Bruder nervt und gibt beim Einschlafen nie Ruh. Meine Eltern sagen: „Halt durch!“ Bald bekomm ich ein eigenes Zimmer. Darauf freu ich mich!

KEINE FAMILIE IST PERFEKT, ABER VON UNSCHÄTZBAREM WERT.



oövv oö Familienkarte

www.familienkarte.at

Bezahlte Anzeige

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

der tragische Unfalltod unseres Präsidenten Herbert Pichler ist auch mehr als zwei Monate danach immer noch unfassbar traurig. Nicht nur für uns, sondern für alle Mitarbeiter*innen und Funktionär*innen des ÖZIV sowie für viele Menschen, die Herbert als Aktivisten und Behindertenvertreter begleiten durften. Herbert hat so Vieles für Menschen mit Behinderungen erreicht und hinterlässt eine große Lücke in der österreichischen Behindertenpolitik.

In dieser Ausgabe der ÖZIV INKLUSIV würdigen wir seine Verdienste, so gut dies möglich ist. Wirklich gerecht werden können wir seinem langjährigen, erfolgreichen Wirken in unterschiedlichsten Funktionen damit wohl aber nicht.

Was wir hingegen tun können, ist, sein behindertenpolitisches Vermächtnis bestmöglich in seinem Sinne weiterzuführen. Darum werden wir uns mit all unserer Kraft bemühen, und den ÖZIV in die Zukunft führen und positionieren, so wie er es gewollt hätte und geplant hat. Mittlerweile wurden die organisatorischen Weichen für die kommenden Monate in einer Präsidiumssitzung gelegt und Rudolf Kravanja als interimistischer Präsident kooptiert.

Im Herbst wird dann bei einem außerordentlichen Delegiertentag in Wien das Präsidium neu gewählt werden. Stattfinden wird dieser Delegiertentag am 29. Oktober (bitte vormerken!). Über weitere Details wie Tagesordnung etc. werden wir zeit- und fristgerecht schriftlich bzw. auf unserer Homepage informieren. Die Planungen dafür sind schon im Laufen.

Ein zentrales Thema, für das sich Herbert immer stark engagiert hat, war die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt. Bei unserem Antrittsbesuch bei Arbeitsminister Martin Kocher war er noch mit dabei und hat seine Vorstellungen zum inklusiven Arbeitsmarkt einbringen können. Vom



Gernot Reinthaler und Rudolf Kravanja

Arbeitsminister gab es sehr positive Signale, wie im Artikel auf Seite 7 nachzulesen ist.

Das Thema Arbeitsmarkt wird uns auch in den nächsten Monaten stark beschäftigen, wenn die Langzeit-Auswirkungen der Corona-Pandemie am Arbeitsmarkt sichtbar werden. Wir bleiben jedenfalls mit dem Arbeitsministerium ebenso in engem Dialog wie mit anderen Stellen, die Einfluss auf die Chancengerechtigkeit am Arbeitsmarkt nehmen können. Und mit unseren Angeboten von ÖZIV SUPPORT Coaching und der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ in Niederösterreich werden wir weiterhin unseren Anteil leisten, um die Jobchancen für Menschen mit Behinderungen zu wahren bzw. zu verbessern.

Auch unsere anderen Kernthemen wie verbesserte Barrierefreiheit, Pflegereform und eine inklusive Gesellschaft mit gleichberechtigter Teilhabe für alle Menschen bleiben ebenso Fixpunkte unserer interessenvertretungspolitischen Aktivitäten wie die Schaffung gefestigter Kooperationsstrukturen mit unseren Landes- und Mitgliedsorganisationen.

Wir sind überzeugt, das ist auch ganz im Sinne von Herbert Pichler!

*Gernot Reinthaler &
Rudolf Kravanja*

ÖZIV Bundesverband

03

VORWORT

Geschäftsführung
des ÖZIV Bundesverband

07

ÖZIV ANTRITTSBESUCH

bei Arbeitsminister
Martin Kocher

08

HERBERT PICHLER

„Wir werden dich nie
vergessen!“



12

STIMMEN ZUM TOD VON HERBERT PICHLER

15

GALERIE GUGGING

Ein Ort für außergewöhnliche
Künstler*innen



18

KOLUMNE

Mit spitzer Feder

21

KURZNACHRICHTEN



24

VERSTÄRKUNG

bei der ÖZIV Arbeitsassistentz
Niederösterreich

25

OFFIZIELLER BESUCH

von Bürgermeister Stadler am
Standort ÖZIV St. Pölten



26

VERLUST, TRAUER UND ABSCHIED IM COACHING

Orientierung und Impulse
ÖZIV SUPPORT Coaching

28

SUPPORT SALZBURG

neue Mitarbeiterin:
Stephanie Grzega

28

SUPPORT WIEN

Dank einer Klientin /
Zuwachs bei SUPPORT Wien

30

FAIR FÜR ALLE

Zertifizierung BSVWNB



32

ÖZIV SEMINAR- PROGRAMM

Seminar- / Schulungspro-
gramm 2021

34

ÖZIV RECHT

Freistellung der COVID-19
Risikogruppen

36

ÖZIV REISEN

Reisen im Lockerungsmodus



ÖZIV Regional

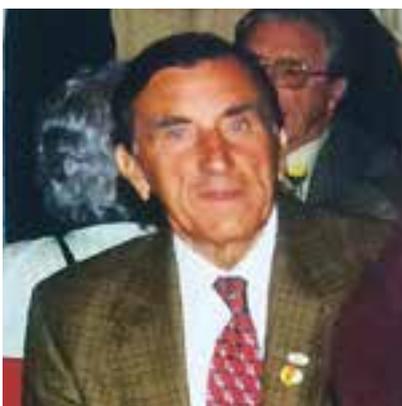
40 ÖZIV CLUB 81



42 CBMF



44 ÖZIV KÄRNTEN



46 ÖZIV BURGENLAND



49 ÖZIV STEIERMARK



53 ÖZIV VORARLBERG



56 ÖZIV TIROL



IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband, Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Daniela Rammel, Angelika Parfuss,
Nora Scheucher, Birgit Büttner,
Monika Kloiber, Elisabeth Königsberger,
Wolfi Drabek, Reinhard Leitner

Layout:

CK Medienverlag GmbH,
9020 Klagenfurt

Medieninhaber, Satz,

Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Zweigniederlassung:
4800 Attnang-Puchheim,
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Anregungen und Infos an:
redaktion@oeziv.org

Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV

Treppenlifte

Tel. 07245 20 640

Gugubauer KG | Roidnerweg 8, 4650 Edt /Lambach
office@selectiv-treppenlifte.at
www.selectiv-treppenlifte.at



Der neue TE X 100 ist da

Dieser Lift hat die neuesten Technologien eingebaut und lässt sich an beinahe jeder Treppe montieren. Aufgrund der elektrischen Drehmöglichkeit - während der Fahrt - können wir den Lift selbst bei Treppenbreiten von NUR 62 cm! einbauen. Die seitliche Öffnung der Armlehnen ist eine Neuheit für Rollstuhlfahrer zur Erleichterung des Umsteigens. Die Sitzfläche und auch das Fußbrett lassen sich elektrisch auf- und zuklappen. Beim Alarmknopf kann man drei Telefonnummern speichern. Der Lift kann auch in abgesperrtem Zustand mit der Fernbedienung weggesendet werden. Dies ist für Mehrparteienhäuser ideal, wenn der Lift von mehreren Personen benutzt wird. Gerne kommen wir für ein unverbindliches Beratungsgespräch zu Ihnen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ihr Selectiv Treppenliftteam

„ES DARF KEINE GRUPPEN GEBEN, DIE NICHT GEFÖRDERT WERDEN“

ÖZIV-Antrittsbesuch bei Arbeitsminister Martin Kocher

Text & Foto: Hansjörg Nagelschmidt



Ende März stattete eine ÖZIV-Delegation dem neuen Arbeitsminister Martin Kocher einen Antrittsbesuch ab, bei dem viele arbeitsmarktpolitische Themen zur Sprache kamen.

Im Jänner war Martin Kocher als neuer Arbeitsminister angelobt worden und bereits im März nahm er sich Zeit, um eine Delegation des ÖZIV unter Führung unseres verstorbenen Präsidenten Herbert Pichler zu einem Antrittsbesuch zu empfangen. Besprochen wurden insbesondere Arbeitsmarktthemen aus der Sicht von Menschen mit Behinderungen. Ebenfalls mit dabei: ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler und ÖZIV-Generalsekretär Rudolf Kravanja.

Nach einer kurzen Vorstellung des ÖZIV und seiner Dienstleistungen, ging es in dem Gespräch sehr rasch um die realen Herausforderungen für Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt. Angesprochen wurden auch heikle Themen wie der AMS-Algorithmus, der vom ÖZIV skeptisch gesehen wird. Martin Kocher zeigte sich an der ÖZIV-Expertise sehr interessiert und stellte eine weitere Einbindung und Gespräche in Aussicht.

Viele Themenkreise angesprochen

Natürlich wurde auch ausführlich über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Situation am Arbeitsmarkt diskutiert. Der Bundesmi-

nister versprach, die Zielgruppe Menschen mit Behinderungen bei der „Corona-Joboffensive“ entsprechend zu berücksichtigen: „Es darf keine Gruppen geben, die nicht gefördert werden!“, so der Minister

Seitens der ÖZIV-Vertreter wurde darauf aufmerksam gemacht, dass Angebote des AMS für alle Menschen barrierefrei zugänglich sein müssen. Dies gelte auch für digitale Zugänglichkeit beim neuen AMS-eJob-Room.

Beim Thema Inklusion am Arbeitsmarkt ortete Martin Kocher einen Bedarf, Unternehmen bei diesem Prozess durch Organisationen unabhängig zu begleiten und sich nicht nur auf öffentliche Stellen zu verlassen, was bei der ÖZIV-Delegation natürlich auf offene Ohren stieß.

Angesprochen wurde seitens ÖZIV auch eine wünschenswerte verstärkte Zusammenarbeit der Angebote des Sozialministeriumservice, die spezifisch auf den Bedarf von Menschen mit Behinderungen ausgerichtet sind, mit dem AMS. Um eine aktive Kooperation im Sinne der Betroffenen zu erreichen, bedarf es einer gut strukturierten Gestaltung der Schnittstellen auf regionaler Ebene von beiden Seiten. Als beispielgebend wurde das „Wiener Modell“ genannt, was Minister Kocher mit Interesse aufnahm.

Ein Antrittsbesuch ist naturgemäß zu kurz, um sämtliche Themen in allen Details zu besprechen. Es konnten aber bei dem Termin bereits viele Inhalte gestreift werden wie die Problematik der Gesundheitsstraßen, die inklusive Bildung als Voraussetzung für Arbeitsmarktchancen und etliche mehr.

Wir danken für den offenen Austausch und freuen uns auf vertiefende Gespräche in der Zukunft!



„HERBERT, WIR WERDEN DICH NIE VERGESSEN!“

Anfang April wurde unser Präsident Herbert Pichler ganz plötzlich bei einem tragischen Autounfall mitten aus dem Leben gerissen. Aus einem Leben, in dem er es nicht immer leicht hatte. Dass er 2017 Präsident des Behindertenrats und 2019 ÖZIV-Präsident wurde, war nicht unbedingt vorgezeichnet.

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** Privat, Michael Janousek

Herbert Pichler wurde 1964 in Passau geboren. Dass seine Kindheit mit einer Behinderung schwierig war, hat er immer wieder erzählt. Als Kind seiner Zeit wurde er bei seinen Großeltern „versteckt“. In relativ jungen Jahren kam er in eine Sonder-Schule und Heim nach Wien, wo er und seine Schulkolleg*innen strukturelle Gewalt erfahren mussten. Diese Erfahrungen motivierten ihn später auch ganz besonders dazu, sich für inklusive Bildung und verbesserte Bildungschancen für Menschen mit Behinderungen einzusetzen.

Herbert selbst musste Schulbildung aufgrund der Umstände nachholen: zuerst machte er den Abschluss der Handelsschule, später die Matura und begann ein Jus-Studium. Diese Umwege für andere zu verkürzen und für Chancengleichheit zu sorgen, wurde ihm aus eigenem Erleben ein dringendes Anliegen.

Gleichberechtigung für ALLE!

Ebenso, was die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt betrifft. Sein Einstieg ins Berufsleben war für die Ungleichbehandlung von Menschen mit Behinderungen nämlich symptomatisch: bei

einem Versicherungsunternehmen wurde er allein in ein fensterloses Büro gesetzt, wo er den ganzen Tag Ordner mit Etiketten bekleben musste und andere Tätigkeiten verrichtete, die seinen Talenten nicht gerecht wurden. Der Anblick eines Kollegen mit Behinderungen sei den anderen nicht zuzumuten, Kundenkontakt stand sowieso außer Frage, musste er sich damals sagen lassen. Später erzählte er diese „Sonder-Behandlung“ mit einem Augenzwinkern – aber sie trug wohl wesentlich zu seinem Engagement für Menschen mit Behinderungen bei.

Im Nachhinein betrachtet, war es daher kein Wunder, dass Herbert zum Aktivist wurde, um sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einzusetzen. Mit der ihm eigenen Beharrlichkeit schaffte er es, Verantwortliche beim Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB) zu überzeugen, dass die Rechte von Arbeitnehmer*innen mit Behinderungen dringend gestärkt werden müssen. So erhielt er schließlich die Möglichkeit, beim ÖGB, das „Chancen-Nutzen-Büro“ aufzubauen. Mit dem Chancen-Nutzen-Büro konnte das Thema Arbeitnehmer*innen mit Behinderungen nach-



haltig in der sozialpartnerschaftlichen Arbeit etabliert werden.

Der Vernetzungs-Künstler

Herbert selbst verfolgte unermüdlich seine Ziele, suchte die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten und Gegner*innen gleichermaßen und baute sich mit der Zeit ein unglaubliches Netzwerk auf, das er nützte um Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen zu erreichen. Wie er es genau schaffte, dieses Netzwerk aufzubauen und auch zu pflegen, war nicht immer ganz klar – wahrscheinlich halfen sein Charme ebenso wie seine Beharrlichkeit. Jedenfalls hatte er stets die richtige Telefonnummer parat, um seine Anliegen den richtigen Personen vorzutragen, damit sich etwas bewegt oder zum Besseren verändert.

Diskussionen ist er nie ausgewichen, letztendlich aber – so berichteten uns in den letzten Wochen viele politische Entscheidungsträger*innen – ging es Herbert immer um den tragfähigen Kompromiss. Was nicht bedeutete,

dass er nicht schon längst den nächsten Schachzug in Planung hatte...

Langjährige Verbundenheit mit dem ÖZIV

Früh kam er logischerweise auch mit dem ÖZIV in Kontakt, bekleidete bald Funktionen im ÖZIV und absolvierte sogar die ÖZIV-Coaching-Ausbildung, ein wichtiger und entscheidender Meilenstein in seinem Leben, wie er oftmals betonte. In der Folge erkannte er, wie wichtig es ist in Organisationen und Gremien vertreten zu sein, um Menschen mit Behinderungen adäquat vertreten zu können. Herbert wurde zum „Multi-Funktionär“ im besten Sinne – nicht für sich selbst und um der Funktionen willen, sondern um sich für alle Menschen mit Behinderungen einzusetzen. 2017 trat er schließlich die Nachfolge von Klaus Voget als Präsident des Österreichischen Behindertenrats an, 2019 wurde er auch zum ÖZIV-Präsidenten gewählt. Die letzten 2 Jahre waren sicher seine erfolgreichsten, und Kraft seiner Ämter konnte er Vieles bewegen.

Einer seiner letzten großen Erfolge ist für Herbert exemplarisch: die Impfpriorisierung für Menschen mit Behinderungen, die er gemeinsam mit Martin Ladstätter (BIZEPS) und Gregor Demblin (myAbility) erreichte. Diese Kooperationspartner auch zu nennen war ihm wichtig, die Lorbeeren allein für sich beanspruchen, das wollte er nicht.

Film & Fußball

Seine zwei großen privaten Hobbies betrafen Filme (er besaß eine riesige Film-Sammlung) und Fußball. Seinen Lieblingssport übte er als Zuseher ebenso begeistert aus – insbesondere wenn „seine Bayern“ in der Championsleague spielten – wie als Aktiver auf den Fußballfeldern. Die Mehrzahl ist hier mit Absicht gewählt, denn Herbert spielte mit Begeisterung bei vielen unterschiedlichen Teams bzw. Clubs mit. Das gemeinsame Fußballspielen von Menschen mit und ohne Behinderungen war für ihn der Inbegriff der Inklusion, die er gerne in allen Lebensbereichen verwirklicht gesehen hätte.

Allen, die mit Herbert zusammenarbeiteten – egal ob Kooperationspartner*innen oder Mitarbeiter*innen – war bekannt, dass Herbert beinahe rund um die Uhr erreichbar und im Einsatz war. Manche trieb er mit seiner Unpünktlichkeit oder den „verspäteten“ Rückrufen auch gelegentlich zur Verzweiflung, aber wenn Herbert dann anrief, hatte man seine (fast) ungeteilte Aufmerksamkeit und aus beruflichen Gesprächen wurde oft auch privater Austausch.

Eine große Lücke

Herbert war ein Großer in der Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen, ein Aktivist und Verbinder – er hinterlässt eine große Lücke, die kurzfristig nicht zu schließen ist. Viele Organisationen verlieren einen engagierten und loyalen Mitstreiter mit fester Handschlagqualität, wir verlieren einen Präsidenten mit strategischem Weitblick und einen charmanten und loyalen Freund.

Herbert, wir werden dich nie vergessen!

Facility Services von Wien Work.
Ein Rundum-Paket für unsere Kund*innen.
*Wir sind Ihr kompetenter Partner mit sozialem Mehrwert und bieten Ihnen beste Kund*innenbetreuung aus einer Hand.*

Bei Wien Work bekommen Sie Dienstleistungen zu einem fairen Preis und in großer Vielfalt:

- **Renovierung & Instandhaltung** - Malen, Fliesenlegen, Mauern, Bodenlegen, Schweißen & Reparieren, Hausarbeiter*innendienst, Entrümpelungen
- **Reinigungstechnik** - von der Unterhaltsreinigung über Fensterreinigung mit Osmosegeräten bis zur Generalgrundreinigung
- **Grünflächen-Service** - Gartenbetreuung nach modernen ökologischen Kriterien

Wien Work - integrative Betriebe und AusbildungsgmbH ist ein sozial-integratives Unternehmen mit mehr als 700 Mitarbeiter*innen und Lehrlingen und beschäftigt zu mehr als zwei Drittel Menschen mit Behinderungen. Wir bieten fixe Arbeitsplätze und eine Entlohnung nach Kollektivvertrag.

Wien Work baut auf 40 Jahre Erfahrung in einer inklusiven Arbeitswelt.

wienwork www.wienwork.at
Tel. +43 1 288 80
office@wienwork.at

Bezahlte Anzeige

frei und unabhängig unterwegs

LOPIC
REHABILITATIONSTECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seibersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at

Bezahlte Anzeige

STIMMEN ZUM TOD VON HERBERT PICHLER:

Vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit

In tiefer Betroffenheit haben wir vom Unfalltod von Herbert Pichler erfahren.

Wir werden Herbert in bester Erinnerung behalten als einen Menschen, der sich für die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stets eingesetzt hat. Er hat sich für die Werte und Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit und für Solidarität, über Grenzen hinweg, stark gemacht.

Die Zusammenarbeit mit Herbert war eine große Freude und wir sind dankbar für die angenehmen Gespräche, die wir mit ihm führen durften.

Mit Herbert haben wir einen überzeugten Gewerkschafter, engagierter Kämpfer für Behindertenrechte und einen Freund viel zu früh verloren.

CBMF

Mit dem Ableben von Herbert Pichler haben wir den wichtigsten Mitstreiter um die Anliegen von Menschen mit Behinderungen verloren. Herbert hat sich mit grenzenlosem Engagement für die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingesetzt. Mit Recht können wir stolz darauf sein, jemanden wie ihn in unseren Reihen und als Freund gehabt zu haben. Lieber Herbert, ich bin stolz und dankbar dafür, die längste Wegstrecke meines bisherigen Lebens gemeinsam mit dir gegangen zu sein und wird für mich unvergesslich in guter Erinnerung bleiben!

CBMF-Präsident und ÖZIV-Vizepräsident
Klaus Widl



ÖZIV Vorarlberg

Vor ein paar Jahren hielt Herbert ein 2-tägiges Rechtsseminar in Bregenz (Vbg.) ab, an dem ich auch teilnahm. Er war erkältet und sein Zustand verschlimmerte sich im Laufe des Tages zusehends. Aus meiner Hausapotheke brachte ich ihm dann Aspirin, Halswehtabletten, Taschentücher usw. mit und so konnte er den zweiten Seminartag zwar angeschlagen -

aber immerhin - gut überstehen. Herbert hat meinen „Samariterdienst“ im Ländle nie vergessen und bei jedem Wiedersehen brachte er es mir mit seinem charmanten Witz und Lachen in Erinnerung!

Karin Stöckler, Präsidentin ÖZIV Vorarlberg

ÖZIV Burgenland

Wir sind in tiefer Trauer um Herbert Pichler, der viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde. Wir verlieren einen Präsidenten und sehr guten Freund.

„Herbert hat sich unermüdlich für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen eingesetzt und war auch gerne bei uns im Burgenland zu Gast. Er bleibt auf ewig in unseren Herzen!“, so ÖZIV Burgenland Präsident Manfred Seifert.



„Es war mir eine besondere Freude mit Dir Teile deines Weges gemeinsam gerollt zu sein“, so Ehrenpräsident Hans-Jürgen Groß.

ÖZIV Steiermark

Leider war es Herbert nicht mehr vergönnt uns in unserem ÖZIV Haus in Voitsberg zu besuchen, das wir ihm mit Stolz zeigen wollten. Lehrreich waren für uns auch seine Tagesseminare im Landesbüro in Graz, wo man ihm stundenlang mit Begeisterung zuhören konnte. Der ÖZIV Steiermark mit seinen zwölf Bezirks-

gruppen wird ihn ewig in Erinnerung behalten, denn er war ein unermüdlicher Kämpfer zum Wohle aller Menschen mit Behinderungen.

ÖZIV Voitsberg, Bezirksobmann Fritz Muhri

„**I**ch bin sehr betroffen über das tragische Ableben von Behindertenratspräsident Herbert Pichler bei einem schrecklichen Unfall. Mit ihm verliert Österreich einen engagierten Kämpfer für Inklusion, also dafür, dass Men-

schen mit Behinderungen in vollem Umfang, gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.“

Bundespräsident Alexander van der Bellen

„**M**it Herbert Pichler verliert die Republik viel zu früh einen herzlichen Menschen, einen leidenschaftlichen Gewerkschafter und einen unermüdlichen Kämpfer für die echte

Gleichberechtigung aller Menschen mit Behinderungen.“

Bundeskanzler Sebastian Kurz

„**M**it dem tragischen Tod von Herbert Pichler verliert Österreich eine der prägendsten Persönlichkeiten der österreichischen Behindertenpolitik. Herbert Pichler war jemand, der sein Leben dem Kampf für die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen gewidmet hat und sich mit aller Kraft für ein besseres Leben für Menschen mit Behinderungen eingesetzt hat. Für all das darf ich im Namen meiner Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter Herbert unseren größten Dank und Anerkennung aussprechen – wir alle werden ihn sehr vermissen. Meine Gedanken sind bei seinen Freunden und engsten Angehörigen, die mit dem Ableben von Herbert nicht nur einen erfolgreichen Behindertenpolitiker, sondern in erster Linie einen humor- und liebevollen Mitmenschen, Freund und Wegbegleiter verlieren.“

Bundesminister a.D. Rudolf Anschober

„Wir werden Herbert Pichler immer als engagierten und humorvollen Menschen in Erinnerung behalten, der seiner Arbeit mit viel Herz, Empathie und Freude nachgegangen ist. Durch sein Engagement hat er wesentlich zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen sowie Personen mit gesundheitlichen Ein-

schränkungen am Arbeitsmarkt beigetragen. Pichler ist damit ein Vorbild für eine Beschäftigungspolitik, die Chancen erkennt und die Teilhabe aller Menschen am Arbeitsmarkt fördert.“

Bundesminister Martin Kocher

„Ich bin betroffen vom unerwarteten und tragischen Ableben von Herbert Pichler, Präsident des Österr. Behindertenrats. Er war ein engagierter Kämpfer für Gleichstellung und

Inklusion behinderter Menschen.“

Wiener Bürgermeister Michael Ludwig

„Ich trauere um einen jahrzehntelangen Weggefährten und Freund, einen engagierten Interessenvertreter und Verbündeten in vielen Fragen moderner Behindertenpolitik. Herbert Pichler hat sein ganzes Leben für die Gleichstellung, Inklusion und die Rechte von Menschen mit Behinderungen gekämpft. Wir

haben viele Projekte und Vorhaben miteinander vorangetrieben – vom Wiener Chancengleichheitsgesetz bis zu den Wiener Wegen zur Inklusion. Sein Tod hinterlässt eine Lücke, die nicht gefüllt werden kann.“

Wiener Sozialstadtrat Peter Hacker

„Mit seinem vorbildlichen und unermüdlichen Einsatz für Inklusion sowie gegen Ungleichbehandlung und Diskriminierung hat sich Herbert Pichler nicht nur in den Dienst der Menschen mit Behinderungen, sondern auch der gesamten Gesellschaft gestellt. Für die

Behindertenanwaltschaft war er stets ein verlässlicher Partner. Seine starke Stimme für die umfassende Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen wird schmerzlich vermisst.“

Behindertenanwalt Hansjörg Hofer

„Mit Herbert Pichler verlieren wir viel zu früh einen Gewerkschafter, der sich mit unermüdlichem Einsatz für Menschen mit Behinderungen stark machte. Im ÖGB setzte er sich als Leiter des Chancen Nutzen Büros für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen, chronisch und/oder psychisch kranke

Menschen am Arbeitsmarkt ein, damit diese ein unabhängiges Leben führen können. Sein Engagement und die Freude, die er hatte, wenn er Menschen weiterhelfen konnte, werden wir nicht vergessen.“, so Katzian.

ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian

„Wir sind geschockt und zutiefst traurig über das Ableben von Herbert. Er war unser Freund und ein großartiger Verbündeter im Kampf für Selbstbestimmung und Gleichstellung behinderter Menschen. Wir haben auf

tragische Weise einen Freund verloren“.

Martin Ladstätter
Obmann vom Behindertenberatungszentrum
BIZEPS

GALERIE GUGGING

Ein Ort für außergewöhnliche Künstler*innen

Fotos: Courtesy galerie gugging, Ludwig Schedl



Künstler: Basel Al-Bazzaz

Gugging ist ein Ort, dem ein besonderer Zauber innewohnt und ein renommierter Hotspot der Art Brut. Seit mittlerweile über 20 Jahren leitet Nina Katschnig die Agenten der Galerie. Die Gugginger Künstler erfreuen sich heute internationaler Anerkennung und sind weltweit auf Messen von Paris bis New York vertreten. Ein empathisches, wertschätzendes, respekt- & liebevolles Miteinander ist hier gelebte Realität und das bezieht sich nicht nur auf die Mitarbeiter*innen, sondern im Besonderen auch auf die Kunstschaffenden. Auskunft zu individuellen Krankengeschichten der einzelnen Künstler*innen wurde hier nie erteilt, denn das ist Privatsache.

In diesem Interview gibt Nina Katschnig Einblicke über Gugging und seine Künstler*innen.

Wann und wieso sind Sie das erste Mal nach Gugging gekommen?

Das war im Frühling 1997. Ich habe Pädagogik & Psychologie studiert und meine Diplomarbeit über „Schizophrenie, Kunst & Kunsttherapie“ geschrieben. Dann hat mir meine damalige



Galerieleiterin Nina Katschnig

Betreuerin in Klagenfurt den Auftrag erteilt, das Haus der Künstler genauer anzusehen, weil Gugging, was Kunst & Psychiatrie betrifft, weltweit eine Vorreiterrolle eingenommen hat, und immer noch einnimmt und der Begründer Leo Navratil zwei literarische Werke dazu verfasst hat. So bin ich damals eher widerwillig das erste Mal hierhergekommen.

Wie waren Ihre ersten Eindrücke an diesem besonderen Ort?

Ich erinnere mich noch genau. Als ich angekommen bin, habe ich das Haus der Künstler gesehen und mir gedacht: unglaublich! Ich fand es fantastisch. Die Künstler waren da und alle waren freundlich und nett oder eben auch nicht, es war einfach eine ganz besondere Atmosphäre. Als erster ist dann gleich August Walla auf mich zugekommen und hat mit mir Mensch ärgere Dich nicht gespielt und dabei permanent die Regeln verändert. Trotzdem habe ich gewonnen und er hat daraufhin nie mehr mit mir gespielt.



Künstler: Helmut Hladisch

Ich war überrascht, was im Psychatriekontext alles sein darf, so etwas hatte ich nicht erwartet. Ich bin an diesem Tag beseelt weggegangen und habe mir gedacht, vielleicht sollte ich doch noch ein Interview mit dem Leiter hier machen? Und wie es sein sollte, bekam ich bereits am Folgetag die Möglichkeit mit dem Leiter Johann Feilacher persönlich zu sprechen. Und mitten im Gespräch habe ich mich dann plötzlich sagen gehört: „Ich will gerne hier arbeiten!“ – das hat mich damals selbst überrascht.

Seit wann genau gibt es Gugginger Kunst?

Anfangswerke gab es bereits in den 50er- und 60er-Jahren. Das erste Mal gezeigt wurden sie dann im Jahr 1969, als Arnulf Rainer erstmals seine private Sammlung von Gugginger Künstlern in einer Ausstellung in der Wiener Sezession präsentierte. Somit wurde der Fokus der Öffentlichkeit hierzulande erstmals bewusst auf Art Brut, diese rohe, unverfälschte Kunst, gelenkt. Es wurden damals bereits Bilder von Oswald Tschirtner und August Walla gezeigt. Dann gab es 1970 die erste Ausstellung von Gugginger Künstlern unter dem Titel Pareidolien in der Galerie nächst St. Stephan und aufgrund des Erfolges, haben sich die Ausstellungstätigkeiten immer weiterentwickelt.

Wie entstand dann das „Haus der Künstler“?

Im Jahr 1981 gründete Leo Navratil für 18 seiner begabtesten Patienten das Zentrum für



Künstler: Jürgen Tauscher

Kunst und Psychotherapie. Als Johann Feilacher dann im Jahr 1986 die Leitung übernahm, wurde es in Haus der Künstler umbenannt. 1990 bekam die Gruppe der Künstler aus Gugging den Oskar-Kokoschka-Preis überreicht, eine bedeutende österreichische Auszeichnung für ihre Verdienste um die zeitgenössische Kunst. Als ich 1997 dazu gekommen bin, war das Haus der Künstler eigentlich schon zu klein, aber das Haus daneben gerade frei. Dort befindet sich heute das Art Brut Center.

Art Brut ist laut Wikipedia-Definition ein Sammelbegriff für „autodidaktische Kunst von Laien, Kindern, Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer geistigen Behinderung.“ Haben einige der Gugginger Künstler eine Ausbildung genossen?

Nein, durch die Bank niemand und sie werden auch nur dahingehend gefördert und angeleitet, dass man ihnen Materialien und einen angenehmen Arbeitsplatz zur Verfügung stellt. Also werden hier lediglich Rahmenbedingungen geschaffen und die Künstler in ihren natürlichen Fähigkeiten unterstützt.

Wie kann man sich das Zusammenleben der Künstler vorstellen?

Was den Künstlern im Haus der Künstler geboten wird ist eine Tagesstruktur, wo sie wie eine Großfamilie leben. Aktuell sind es 13 Künstler, die in Zweibettzimmern untergebracht sind, denn Einzelzimmer sind hier nicht so gefragt.

Es ist ein schönes Miteinander, wo Anlässe wie Ostern, Weihnachten oder Geburtstage gefeiert werden. Die Zeit zwischen den täglichen Mahlzeiten nützen die Künstler dann oft um kreativ tätig zu sein.

Zum Zeichnen oder Malen kommen sie entweder ins offene Atelier, das sich im selben Geschoss wie die Galerie befindet, oder sie bleiben im Haus der Künstler.

Welche sind die wichtigsten Protagonisten der Gugginger Art Brut?

Historisch gibt es verschiedene Generationen. Da gibt es einmal die Klassiker der Gugginger Künstler, die international anerkannt sind und bereits ihre Höhenflüge erlebt haben, dazu zählen Johann Hauser, Oswald Tschirtner und August Walla. Wenn heute jemand irgendwo auf der Welt eine repräsentative Art Brut-Ausstellung organisiert, sind diese drei Protagonisten meist immer mit dabei. Mittlerweile rückt hier aber bereits die nächste Generation nach, zu der etwa Johann Garber, Franz Kernbeis, Johann Korec oder Heinrich Reisenbauer gehören. Und dann gibt es noch eine jüngere Gruppe, zu denen Laila Bachtiar, Manuel Griebler, Helmut Hladisch, Günther Schützenhöfer oder Jürgen Tauscher zählen. Es gibt für alles eine Zeit und es dauert immer eine Weile, bis Künstler in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken können, um ihre Spuren zu hinterlassen.

Wie würden Sie den Stellenwert von Art Brut in der heutigen Welt beschreiben und wer sind ihre wichtigsten Vertreter?

Art Brut ist heutzutage kein unbekannter Underdog mehr, sondern längst weltweit im zeitgenössischen Kunstwesen angekommen und in Museen, Galerien, die früher wohl eher keine Art Brut gezeigt hätten, oder renommierten Ausstellungen wie der Biennale di Venecia vertreten. Einige der weltweit berühmtesten Vertreter der Art Brut-Kunst sind die aus der Schweiz stammenden Adolf Wölfli und Aloïse Corbaz, die Amerikaner Bill Traylor und Martín Ramírez, aber auch die Gugginger Künstler Johann Hauser, Oswald Tschirtner oder August Walla sind weltberühmt. Als Walla damals gestorben ist, hat die New York Times eigens

zu seinen Ehren einen Nachruf geschrieben. Zudem hat das renommierten New Yorker Museum of Modern Art (MoMA) fünf Werke von Leopold Strobl angekauft und widmet sich in einem neuen Ausstellungsbereich permanent der Art Brut.

Gibt es ein besonderes Erlebnis mit den Künstlern, das Sie teilen möchten?

August Walla hat einmal etwas Lustiges zu einem Fotografen gesagt, der ihn gebeten hat, für ein Bild das er von ihm machen wollte, zu lachen. Darauf entgegnete ihm Walla so richtig grantig „Wieso soll ich denn lachen, das hört man doch eh nicht am Büdl (Foto)“

Wenn man durch die Galerie streift, wird man vom Spirit und dem familiären Umfeld regelrecht angesteckt. Gibt es ein Geheimrezept mit dem Sie ihre Mitarbeiter anleiten?

Mir sind drei Dinge wichtig: Freude an dem was man tut, Verbindung untereinander und dass jeder so sein kann, wie er ist. Also jeder bringt sich bei uns mit seinen individuellen Talenten ein. Es geht hier um die Geschenke, die jeder ins Leben mitbringt und die er hier in der galerie gugging zum Wohl von allen einbringt.

Ihre Galerie feierte im Jahr 2019 das 25-jährige Jubiläum ihres Bestehens. Haben Sie persönlich noch Träume für die Zukunft?

International ist die Strahlkraft der Gugginger Künstler bereits groß, aber im eigenen Land darf der Prophet schon noch bekannter werden, das wünsche ich mir für unsere KünstlerInnen und eine Ausstellung im Museum of Modern Art (MoMA) in New York.

galerie
gugging
nina katschnig

Weitere Informationen:

www.galeriegugging.com

MACHT DER WORTE

Worte erzeugen Bilder und Vorstellungen in unseren Köpfen, sie lösen Gefühle aus. Die zwei Worte „Bella Italia“ etwa – wir spüren die Sonne auf der Haut und den Sand zwischen unseren Zehen, ... wohliges Urlaubsgefühl stellt sich ein.

Text: Manfred W.K. Fischer



Genauso ist es, wenn über Menschen mit Behinderungen berichtet wird. Die verwendeten Formulierungen lassen Bilder im Kopf des Lesers entstehen, Bilder von behinderten Menschen. Beispielsweise die beliebte Formulierung jemand sei „an den Rollstuhl gefesselt“. Hinter dem Wort „gefesselt“ verbergen sich negative Bilder, die mit „eingesperrt sein“ oder einem „schrecklichen Schicksal“ zu tun haben. Auch eine Einschränkung der geistigen Mobilität schwingt bisweilen mit.

Daher empfinden behinderte Menschen diese Formulierung als diskriminierend. Sie sind nicht „gefesselt“! Das Verwenden eines Rollstuhls (Rollis) bedeutet für sie das genaue Gegenteil. Der Rolli bringt ihnen Mobilität und Beweglichkeit, die sie ohne ihn nicht hätten.

Eine bessere Formulierung ist in diesem Zusammenhang, dass eine Person „einen Rollstuhl benützt“ oder dieser „die Mobilität eines Menschen gewährleistet“.

Eigenbild versus Fremdbild

Verschiedene Formulierungen empfinden Menschen mit Behinderungen heute als diskriminierend. Dies hängt mit ihrem veränderten Selbstbild zusammen. Ausgehend von der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung in den USA entwickelte sich das Selbstverständnis behinderter Menschen nachhaltig. Sie verstehen sich als selbstbewusste, selbstständige Menschen, die ihre Entscheidungen eigenständig treffen können. Natürlich ist manchmal Unterstützung gefragt (persönliche Assistenz), aber dies widerspricht dem vorher Gesagten nicht.

Eigenbild und Fremdbild sind oft sehr unterschiedlich. Menschen mit Behinderungen werden von anderen meist als hilfsbedürftig und bemitleidenswert angesehen. Dieses unzutreffende Fremdbild kommt in unterschiedlichen Formulierungen zum Ausdruck, die von den Betroffenen als diskriminierend empfunden werden.

Aber auch das Fremdbild behinderter Menschen beginnt sich langsam ändern. So

sucht die ESA (Europäische Raumfahrt Agentur) in ihrer letzten Ausschreibung für neue Astronauten erstmals auch behinderte Bewerber. Dies wäre vor Kurzem noch unvorstellbar gewesen.

Achtung: Formulierungsfallen

Welche Formulierungsfallen es beim Berichten über behinderte Menschen gibt, ist umfassend auf der Website Leidmedien.de der Sozialhelden (<https://sozialhelden.de/leidmediende/>) dargestellt. Ich werde daher hier nur zwei Beispiele anführen.

In Artikeln ist immer wieder von „den Behinderten“ oder „der Behinderte“ zu lesen. „Ich bin doch in erster Linie Mensch und erst viel später behindert“, meinen Menschen mit Behinderungen dazu. Sie sind Menschen mit einem Namen, haben ihre individuelle Geschichte und ihre eigenen

Lebensumstände. Ihre Behinderung ist nur EINE ihrer vielen Eigenschaften. Werden sie auf das Schlagwort „die Behinderten“ reduziert, bleiben negative Einstellungen/Bilder in den Köpfen der Menschen zurück. Deshalb empfinden behinderte Menschen diese Ausdrucksweise als diskriminierend. Besser ist es, sie als behinderte/n Mann/Frau, behinderten Journalisten oder behinderten Familienvater zu bezeichnen. Gleiches gilt für blinde Menschen.

Die Formulierung „... an einer Behinderung leiden“ wiederum suggeriert Armut, Hilfsbedürftigkeit und Leid – wieder negative Zuschreibungen. Doch die wenigsten behinderten Menschen „leiden“ unter ihrer Behinderung. Sie haben sie einfach und leben damit. Besser ist hier, dass jemand „mit einer Behinderung lebt“ bzw. „eine Behinderung hat“.

An gewisse Verhaltensregeln sollten Journalist*innen auch

beim Umgang mit behinderten Menschen im Zuge eines Interviews denken - etwa bei Menschen mit Down Syndrom, die im Aussehen oft kindlich bleiben. Dem respektvollen, richtigen Benehmen gegenüber behinderten Menschen ist in der letzten Ausgabe des österreichischen Benimm-Ratgebers „Alles, was Sie über gutes Benehmen wissen müssen“ von Thomas Schäfer-Elmayer ein Abschnitt gewidmet – auch hier wurden „die Zeichen der Zeit“ erkannt.

„Und sie bewegt sich doch“
Eine zunehmende Sensibilisierung von Medienmenschen ist feststellbar.

In den letzten Jahren ist es gelungen, Sensibilisierungsvorträge zum Themenbereich nicht-diskriminierende Wortwahl in die Ausbildungsgänge von Journalisten einzubauen. Im viersemestrigen Universitätslehrgang für Sportjournalismus in Salzburg/Österreich

ist dies beispielsweise seit 2007 der Fall. Auch die Sozialhelden in Deutschland bieten dazu Sensibilisierungs-Workshops an.

Ein Meilenstein in Richtung korrekter Wortwahl war in Österreich die Etablierung eines Medienpreises des ÖZIV für herausragende journalistische Leistungen auf dem Gebiet der Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen im Jahr 2006.

Auf weitere Verbesserungen ist zu hoffen.

Zum Autor:

Manfred Fischer ist rollstuhlfahrender Journalist und Sensibilisierungstrainer. Er lebt mit seiner Familie in Ostermiething in Österreich. 2018 erhielt er den Medienpreis des österreichischen Behindertenverbands ÖZIV.

Bezahlte Anzeige

Josef Simmerer
Transporte GmbH.
Prinz Eugen Str. 3A | 4061 Pasching
Tel: 0 72 29/725 92 | Fax: 0 72 29/621 18
e-mail: office@simmerer.at | www.simmerer.at
Schüttguttransport, Kippertransporte,
Silotransporte, Schubbodenaufleger

Bezahlte Anzeige

iff
Nutrition & Biosciences
Danisco Austria GmbH
Arnbruckerstraße 1
4860 Lenzing
T.: +43 07672 93550-0
F.: +43 07672 93550-20
W.: www.iff.com
Where science
& creativity meet

Maximale Barrierfreiheit.
Gebärdensprache.

Weltoffen.
Einzigartig.
Für Alle
und Jede*n.
Für Dich.



equalizer
DIVERSITY BALL

Im Herbst 2021 (hoffentlich!).
Mehr Infos bald auf www.diversityball.at

Bezahlte Anzeige

„KRANKHEIT SCHMERZ“

Rund 1,5 Millionen Menschen in Österreich leiden dauerhaft an Schmerzen. Im Stütz- und Bewegungsapparat, als Polyneuropathie, infolge einer Verletzung oder einer Krebserkrankung: Viele fühlen sich – durchaus zu Recht - vom Gesundheitssystem allein gelassen. Denn chronischer Schmerz wird auch heute noch oft unzureichend oder zu einseitig, therapiert. „Es gibt auf dem Gebiet leider immer noch viel zu wenige, gut ausgebildete Ärzte und es gibt vor allem kaum mehr Schmerzbambulanzen in den Spitälern. Die seit Jahren beschworene, multimodale Schmerztherapie wird in Österreich viel zu selten angeboten. Dieser Ansatz wäre aber der einzige, der geplagten Patienten langfristig Aussicht auf Erfolg bietet“, stellt Orthopäde und Autor Dr. Martin Pinsger, Leiter des Schmerzkompetenzzentrums Bad Vöslau, fest.

Der erfahrene Schmerztherapeut deckt in seinem neuesten Buch „**Krankheit Schmerz. Endlich Hilfe für Patienten!**“ (Ennsthaler Verlag) die oft erschreckende Lage Betroffener auf: fehlende oder unzureichende Therapien, zu wenige Kassenärzte, bürokratische Hürden und Unverständnis bis hin zur Ausgrenzung. Denn Schmerz lässt sich schwer objektivieren. „Schmerzgeplagten wird oft einfach nicht geglaubt. Viele werden als Simulanten oder Hypochonder abqualifiziert“, weiß Co-Autor Dr. Thomas Hartl, der seit Jahren zum Thema Schmerz recherchiert und publiziert.

Alarmstufe ROT für die Existenz

Dazu kommt: Ständiger Schmerz geht allzu oft Hand in Hand mit sozialem Abstieg. Krankenstände – Arbeitsplatzverlust – Arbeitslosigkeit oder kein Anspruch auf Invaliditätspension: Die Armutsspirale dreht sich immer weiter nach unten. Was bleibt, ist der Rückzug in eine verzweifelte Situation ohne Perspektiven.

Lösungsansätze: Therapie und Selbsthilfe

Die Autoren zeigen auch Wege aus der Schmerzhölle auf: von vielfach bewährten Behandlungsansätzen bis hin zu erfolgserprobten Selbsthilfe-Maßnahmen, mit denen Betroffene



viel zum Behandlungserfolg beitragen können. Ausführlich wird auch das Für und Wider von Operationen am Bewegungsapparat beleuchtet.

WHO regelt Schmerz neu

Schmerz ist nicht nur ein Symptom, sondern durchaus eine Erkrankung für sich. Dies wurde bisher nicht gebührend berücksichtigt, sollte sich jedoch bald ändern: In ihrer neu formulierten internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD 11) erklärt die Weltgesundheitsorganisation WHO ab 2022 chronische Schmerzen erstmals zur anerkannten Krankheit. Bleibt zu hoffen, dass Schmerzpatienten davon künftig auch profitieren: durch verbesserte Rahmenbedingungen für Schmerzzentren und verstärkte Vernetzung von Ärzten und Therapeuten.

Dr. Martin Pinsger/Dr. Thomas Hartl: Krankheit Schmerz. Endlich Hilfe für Patienten! Ennsthaler Verlag; ISBN 978-3-7095-0126-9; 260 Seiten, LVP: 20 Euro

PROFESSOREN-TITEL FÜR ÖZIV-EHRENPRÄSIDENT KLAUS VOGET



Eine besondere Ehrung wurde unserem Ehrenpräsidenten Klaus Voget zu Teil. Anfang April wurde ihm vom Bundespräsidenten der Berufstitel „Professor“ verliehen. Da derzeit pandemiebedingt keine Festakte stattfinden, kam die Ernennungsurkunde per Post.

Bundesminister Heinz Faßmann dankte in seinem Begleitbrief Klaus Voget im Namen der Republik und ganz persönlich für sein großartiges, langjähriges Engagement.

Wir gratulieren herzlich!

HANDHEBELÖFFNUNG

für Rollstuhlfahrer*innen

Europlast als österreichischer Hersteller von Wertstoffsammelbehältern legt besonderen Wert auf **Barrierefreiheit** der eigenen Produkte. Aus diesem Grund haben wir schon vor Jahren die Braille Schrift zur Fraktionskennung auf unseren Wertstoffsammelbehältern etabliert. Als neueste Innovation stellen wir Ihnen hier eine Handhebelöffnung für Rollstuhlfahrer*innen vor, die eine optimale Benutzung unserer Produkte ermöglicht.

Gegründet wurde das Unternehmen Europlast im Jahre 1995, die Produktion am Standort Dellach im Drautal wurde 1997 aufgenommen. 130 Mitarbeiter*innen produzieren unterschiedliche Kunststoffbehälter. Europlast ist mehrfach



ISO-zertifiziert, setzt auf nachhaltige Produktion und ist Mitglied der Leitbetriebe Austria.

SONGWRITERIN BARBARA WLCEK

Barbara Wlcek war Klientin bei ÖZIV SUPPORT Wien und schreibt Songs seit ihrem 6. Lebensjahr. Den kreativen Prozess versteht sie auch ein wenig als Therapie und ihre Lieder beschäftigen sich mit Themen wie Freundschaft, Liebe, Schmerz bis hin zu Ereignissen, die tatsächlich passiert sind. Ihre Inspiration bezieht sie direkt aus dem eigenen Leben, aber nicht nur: „Da ich auch viel für andere schreibe, werden nicht nur meine eigenen Themen verarbeitet. Songwriting ist genauso ein Tool wie ein Handwerk zu erlernen. Ich lerne mit Wörtern und Melodien.“, erzählt Barbara Wlcek.

Eigene Konzerte gibt es keine, da sie mehrheitlich für andere Künstler*innen schreibt, die dann mit den Songs auftreten, die Barbara Wlcek für sie geschrieben hat. Allerdings veröffentlicht sie auch eigene Songs – beispielsweise auf ihrem Youtube-Kanal. „Das mache ich



hauptsächlich, damit mehr Menschen erfahren, dass es mich gibt und was ich so mache.“

Youtube-Kanal von Barbara Wlcek:

youtube.com/user/RobinSarsLovesMusic

GLÜCKWUNSCH AN KLAUS WIDL!

Foto: PID

Wir gratulieren unserem Vize-Präsidenten Klaus Widl (Obmann unserer Mitgliedsorganisation CBMF - Club Behinderter Menschen und ihrer Freunde) zur Wahl zum Vorsitzenden der Interessenvertretung der Menschen mit Behinderung in Wien (IVMB) – dies **unter der Voraussetzung**, dass die Wiener Landesregierung dem Wahlvorschlag zustimmt und die Mitglieder der IVMB so bestellt werden.

Der erfahrene, langjährig Vorsitz-erprobte und nun frisch gewählte neue Vorsitzende **Klaus Widl**: „Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir nun gestärkt in die weitere Interessenarbeit gehen können. Themen gibt es über umfassende Barrierefreiheit, selbstbestimmte Arbeits- und Wohnformen, Unterstützung für individuelle Freizeitgestaltung, persönliche Assistenz bis zur



Mitbestimmung in allen Lebensbereichen mehr als genug!“

Alles Gute für die neue Funktion!

HARNWEGSINFEKTIONEN: EINE HÄUFIGE UND LÄSTIGE BEGLEITERSCHEINUNG

Preiselbeeren gegen wiederkehrende Infektionen



Seit etwa 25 Jahren werden PREISELSAN Lutschtabletten von vielen Querschnittgelähmten erfolgreich gegen HWI eingesetzt. In der Zwischenzeit wurden von Caesaro Med bewährte Formen weiterentwickelt und neue eingeführt um den Bedürfnissen der Betroffenen noch besser zu entsprechen:

Wer ein herbes, durstlöschendes Getränk bevorzugt, dem sei der **Preiselbeersaft Caesaro Med** empfohlen: Dies ist ein reiner 100% Fruchtsaft ohne Zucker, der für die Einnahme mit Wasser gemischt wird. Erhältlich als 100% Saft (in der 1/2 l Glasflasche) oder als 6-fach Saft-Konzentrat (0,25 l).

Neben den bewährten PREISELSAN Tabletten gibt es die geschmacksneutralen **Preisel-Caps**, eine Kombination eines besonders angereicherten Cranberry-Extraktes mit dem bewährten **Acerola-Vitamin C** und **Magnesium**.

Preisel-Caps Döderlein ist eine Kombination des bewährten Cranberry-Extraktes mit Bakterien zur Unterstützung einer gesunden Darm- und Vaginalflora: Wenn man mal um das Antibiotikum nicht herumkommt und sowohl der Wiederkehr des Infektes als auch der Zerstörung der Darmflora entgegenwirken möchte. Besonders bewährt bei Frauen, deren Vaginalflora bei Dysbiosen üblicherweise von Candida-Pilzen heimgesucht wird.



Neu:

Preisel-Caps D-Mannose

Aktivstoffe aus der Preisel/Cranberry mit D-Mannose wirken synergistisch sowohl im Akutfall, als auch in Fällen, wo der Cranberry-Extrakt allein keine ausreichende Schutzwirkung in der langfristigen Anwendung erreichte.

Wichtig ist die regelmäßige Einnahme von 2-3 Tagesdosen über den gesamten Zeitraum des HWI-Risikos – auch jahrelanger Einsatz führt zu keinen Resistenzen oder anderen nachteiligen Effekten.

Die beschriebenen Preiselbeerpräparate sind in Apotheken oder per direkter Zusendung erhältlich. Gratis Kostproben, Informationen oder Beratung: 0732 677164 E-Mail info@caesaro-med.at www.caesaro-med.at



VERSTÄRKUNG

bei der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ
Niederösterreich

Text: Doris Kreindl

Wir begrüßen eine „altbekannte Kollegin“ sowie einen neuen Kollegen bei der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich. Sie stellen sich im Anschluss selbst vor:



Claudia Breinhölder

„Mein Name ist Claudia Breinhölder und bin seit Mitte Februar im Team der ÖZIV Arbeitsassistentenz am Standort St. Pölten tätig.“

Gemäß meinem Motto „Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen“ (Zitat von Augustinus Aurelius) liegt meine Passion in der Arbeit mit Menschen.

Ausbildungsmäßig komme ich ursprünglich zwar aus der Buchhaltung & Lohnverrechnung.

Doch nach meiner Coachingausbildung konnte ich bereits bei ÖZIV-Support-Coaching 5 Jahre lang

diesbezügliche Erfahrungen sammeln.

Das bedeutet, ich bin schon länger ein Mitglied der ÖZIV-Familie.

In dieser Zeit habe ich mein Personalmanagement-Studium an der Donau-Uni-Krems abgeschlossen. Auch in meiner Master-Thesis habe ich mich mit personalpolitischen Maßnahmen für Menschen mit körperlicher Einschränkung beschäftigt.

Nun habe ich die Chance bekommen, mich auch in der ÖZIV-Arbeitsassistentenz zu beweisen. Ich freue mich sehr, dass ich durch den ÖZIV die Gelegenheit habe, Menschen zu unterstützen, die mir sehr am Herzen liegen.“



Thomas Betz

„Mein Name ist Thomas Betz und bin seit Anfang März bei der ÖZIV Arbeitsassistentenz am Standort Wiener Neustadt beschäftigt. Meine neue

Aufgabe als Arbeitsassistent ermöglicht mir eine direkte Umsetzung der innovativen Aufgaben in den Bereichen der Arbeitsplatzergänzungen und Arbeitsplatzsicherungen für meine Klient*innen mit Behinderungen und/oder chronischer Erkrankung. Die sehr gute Unterstützung durch meine erfahrenen Kolleg*innen fördert einen reibungslosen Ablauf. Der inspirierende Diskurs mit meinen Klient*innen garantiert einen spannenden und herausfordernden Job als Arbeitsassistent mit Sinn!

Durch meine betriebswirtschaftliche Ausbildung und langjährige Erfahrung als Vertriebsmitarbeiter in der Privatwirtschaft (Versicherung und Spedition) verfüge ich über Fachwissen in betriebswirtschaftlichen Aufgabenstellungen wie Kostenstellen. Ein/e Mitarbeiter*in ist immer Kostenfaktor, aber gerade Menschen mit Behinderungen und deren Inklusion besitzen meistens eine hohe Motivation um den Unternehmenserfolg zu garantieren. Ich möchte diese Herausforderung annehmen, um Unternehmen mit der Einstellung von Menschen mit Behinderungen den Weg in eine erfolgreiche „Win to Win“ Situation zu begleiten.“

Gefördert durch



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
ARBEITSASSISTENZ



Sozialministeriumservice

OFFIZIELLER BESUCH

von Bürgermeister Stadler am Standort ÖZIV St. Pölten

Text: Elisabeth Königsberger • Fotos: Stadt St. Pölten/Medienservice



Bürgerservice der Stadt St. Pölten wurde seitens Frau Königsberger angesprochen und wird an die relevanten Kontaktpersonen gerne weitergeleitet. Auch die Vorstellung des aktuell im Pilot-Projektstatus laufenden Angebotes des NEBA Betriebsservice wurde als sehr interessant und wertvoll erkannt. Darüber hinaus wurde ebenso die Tätigkeit der Arbeitsassistentz von diesem Standort aus vorgestellt.

Bürgermeister Stadler konnte sich mit seinem Mitarbeiterstab, Frau Schwab war hierbei seitens der Wirtschaftsabteilung mit dabei, über unsere Angebote einen sehr guten Überblick bilden und dankte abschließend für unsere diesbezüglichen deutlich informativen Ausführungen.

Am 18. Mai 2021 durften wir in unseren Räumlichkeiten am Standort BIZ St. Pölten Matthias Stadler, Bürgermeister von St. Pölten und einen kleinen Mitarbeiterstab begrüßen.

Dieser Besuch wurde nun nach der Absage im Dezember 2020 nachgeholt. Zweck des Besuches war das Kennenlernen und Wirken aller Unternehmen im BIZ St. Pölten. Unsererseits waren Coach Elisabeth Königsberger (ÖZIV SUPPORT NÖ) und Betriebskontakter Johann Dengg (ÖZIV Arbeitsassistentz - Betriebsservice) präsent.

Bei diesem Zusammentreffen konnten die Wirkungsweisen und Anforderungen seitens unserer Organisation ÖZIV Bundesverband, die Säulen

SUPPORT, Arbeitsassistentz und Betriebsservice, vorgestellt werden. Dies ist bei Bürgermeister Stadler auf großes Interesse gestoßen. Der Wunsch an die Stadt betreffend mehr Kontakt und Zusammenarbeit mit dem



VERLUST, TRAUER UND ABSCHIED IM COACHING

Orientierung und Impulse ÖZIV SUPPORT Coaching

Text: Monika Kloiber

In diesem Beitrag widmet sich das Team von SUPPORT COACHING Niederösterreich dem Themenkomplex Trauer, Abschied und Verlust und möchte von Trauer betroffenen Menschen, Orientierung und Impulse zur Trauerbearbeitung und -verarbeitung geben. Denn Verlust bedingt Veränderung - das Leben ist und wird nicht mehr so sein, wie es war.

Verluste erfährt jeder Mensch im Laufe seines Lebens. Der Tod eines nahestehenden Menschen, eine Trennung, der Verlust des Arbeitsplatzes, der Gesundheit oder auch Pensionierungen lösen Trauer aus. In der Literatur wird **Trauer** in seiner Komplexität als „Urquell der Gefühle“, als die **normale, tiefgehende und unausweichliche Reaktion**, die den Menschen als Ganzes erfasst, beschrieben. Trauerarbeit ist ein innerpsychologischer Bewältigungsprozess und meint die aktive innere Auseinandersetzung des/der Betroffenen mit dem Verlust. Der Prozess der Trauer verläuft individuell und dessen Verarbeitung ist abhängig von den unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnissen der betroffenen Person. Diese „Arbeit“ benötigt viel Mut und fordert zur Reflexion und Auseinandersetzung mit sich selbst auf – Trauer holt uns zurück ins Hier und Jetzt. Der vielschichtige Themenkomplex rund um Trauer und Abschied wirkt sich auf der Persönlichkeitsebene auf alle Lebensbereiche aus. Unverarbeitete Trauer kann sich indirekt auch negativ auf die Leistungsfähigkeit im arbeitsweltlichen Kontext auswirken, da die berufliche und private Lebenswelt hier eng miteinander verknüpft sind.

Gibt es trotz der Individualität bestimmte Orientierungspunkte?

Die Wissenschaft versucht den Trauerverlauf anhand unterschiedlicher Modelle abzubilden.

U.a. sind Abläufe in Form von Labyrinthen, Phasen oder Aufgaben, die sich im Prozess der Trauerbewältigung auftun, zu finden. Im Wesentlichen ähneln alle Modelle in ihrem Kern. Zur Verdeutlichung wurde hier das Trauerphasenmodell von Verena Kast gewählt, das nachfolgend vorgestellt wird. Dabei wird darauf hingewiesen, dass die einzelnen Trauerphasen nicht zwingend linear ablaufen müssen. Sie können ineinander verschmelzen und sind nicht immer klar abzugrenzen. Sie können auch mehrmals durchlaufen werden. Nicht jeder Mensch muss unbedingt alle Phasen durchleben.

Erste Phase: Nicht-wahrhaben-wollen

Auf die unmittelbare Nachricht tritt Erstarrung und Gleichgültigkeit auf. Charakteristisch zeigt sich Empfindungslosigkeit, Verzweiflung, Rat- und Hilflosigkeit, das Gefühl den Boden unter den Füßen verloren zu haben. Das Geschehene wird verdrängt und verleugnet, es kann nicht begriffen werden. Ambivalente Gefühle, zwischen Loslassen und Aufrechterhalten der Verbindung kennzeichnen diese Stufe. Diese Phase kann von wenigen Stunden bis zu mehreren Wochen andauern. Hier ist es wichtig einfach für die betroffene Person da zu sein, sie zu stützen, ohne sie zu entmündigen.

Zweite Phase: Aufbrechende Emotionen

Intensive Gefühle von Wut, Zorn, Trauer, Angst, Ruhelosigkeit und Phasen tiefer Niedergeschlagenheit kommen zum Vorschein. Es können auch Schlafstörungen auftreten. Auch Freude über die erlebte Beziehung begleitet diese Phase. Die ambivalenten Emotionen können mit Schuldgefühlen einhergehen. Diese Phase wird oft aufgrund gesellschaftlicher Anforderungen unterdrückt. Das Aufbrechen der Emotionen

wird im Allgemeinen als heilend angesehen. Sie sollten keinesfalls unterdrückt werden, da sie der Überwindung des Verlustes dienen und den Übertritt in die nächste Stufe erleichtern.

Dritte Phase: Suchen und sich-trennen

In der dritten Phase durchlebt die trauernde Person ihre Verbindung zu dem/der Verstorbenen oder dem Ex-Partner / der Ex-Partnerin nochmals in bewusster intensiver Weise. Oft werden die Verhaltensweisen und Gewohnheiten der Person übernommen. Im inneren Zwiegespräch werden offene Punkte und Angelegenheiten geklärt und abgesprochen. Begleitet wird diese starke innere Beziehungsarbeit immer wieder von Emotionen wie Wut und Zorn, abgelöst von der Akzeptanz der eigenen Verzweiflung. Im optimalen Fall kommt im Verlauf der Phase des Suchens, Findens und sich-wieder-Trennens der Augenblick, wo der endgültige Verlust innerlich akzeptiert werden und man sich wieder dem Leben zuwenden kann. Es ist aber auch möglich, dass Menschen in dieser Phase steckenbleiben, da sie sich in eine Art Scheinwelt mit dem Verstorbenen verflüchtigen. Diese Phase kann Wochen, Monate oder Jahre andauern.

Vierte Phase: Neuer Selbst- und Weltbezug

In diesem Stadium beginnt man sich immer mehr dem Leben und neuen Beziehungen zuzuwenden, der Verlust ist als Realität akzeptiert worden. Der/die Verstorbene ist nun ein innerer Begleiter. Ohne vergessen oder verdrängt zu werden, ist er Teil der eigenen Persönlichkeit geworden. Das eigene Leben kann wieder gestaltet werden, Selbstachtung und Selbstvertrauen sind wieder hergestellt.

Wie können die Coaches ihre Klient*innen unterstützen?

Oft finden Ereignisse, die mit tiefgreifenden Emotionen einhergehen ins Coaching. Trauer und Verlust sind Themen die die SUPPORT Coaches immer wieder gemeinsam mit ihren Klient*innen bearbeiten. Für die Coaches gibt es hier kein vordefiniertes Schema, wie diese Begleitung abzulaufen hat. Wichtig ist es, der

Trauer entsprechend Raum zu geben und auf die individuellen Bedürfnisse der/des Klient*in, unter dem Aspekt der Menschlichkeit, entsprechend methodisch einzugehen. Kann die/der Klient*in den Prozess der Ablösung auf „gesunde“ Art und Weise durchlaufen, ist es ihr/ihm möglich, dem Leben wieder gestärkt entgegenzutreten.

Trauer per se ist keine Krankheit und benötigt in der Regel auch keine Therapie. Dennoch ist es wichtig, dass die Coaches bei ihren Kernkompetenzen bleiben. Manchmal macht es Sinn, bei stark trauernden Klient*innen, professionelle Angebotsleistungen hinzuzuziehen. Anlaufstellen dafür sind oft Psycholog*innen oder Psychotherapeut*innen. Hospize bieten kostengünstige oder kostenlose Trauerbegleitung und Trauergruppen an, die unterstützend sein können. Vor allem wenn Anzeichen einer Depression oder eines Traumas bestehen, sollte psychologische Hilfe in Anspruch genommen werden.

ÖZIV SUPPORT:

Das Angebot **ÖZIV SUPPORT Coaching** richtet sich an Personen mit **Körper- und/oder Sinnesbehinderungen sowie chronischen Krankheiten** ab einem **Grad der Behinderung von 50%** im arbeitsfähigem Alter. Ziel dieses Angebotes ist die berufliche **(Re-) Integration am Arbeitsmarkt** aber auch die **Sicherung eines bestehenden Arbeitsplatzes**. Zusätzlich wird das Angebot durch Informationsweitergabe zu behindertenrelevanten Fragen und Unterstützung bei der Antragstellung zum Behindertenpass und Feststellbescheid abgerundet. Die Unterstützungsleistung wird zur Gänze vom Sozialministeriumservice finanziert und kann daher kostenlos in Anspruch genommen werden. Bei geringerer Einstufung klären wir individuell, ob eine Betreuung möglich ist.

ÖZIV SUPPORT wird gefördert durch  Sozialministeriumservice

STEPHANIE GRZEGA

neue Mitarbeiterin ÖZIV SUPPORT Salzburg

Die neue Kollegin Stephanie stellt sich selbst vor:

„Ich heiße Stephanie Grzega (ausgesprochen wird der schlesische Nachname: Gschega) und freue mich sehr, dass ich seit dem 1. Dezember 2020 Mitarbeiterin des Salzburger ÖZIV SUPPORT Teams bin. Gemeinsam mit meiner Kollegin Monika Gruber darf ich als Coach Menschen in den Regionen Pongau und Lungau unterstützen.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Mittelfranken in

Bayern und ich genieße es sehr, seit über 16 Jahren in Österreich zu leben. Bevor ich vor 3,5 Jahren ins wunderschöne Goldegg gezogen bin, war ich in Wien zuhause und dort hauptsächlich als Coach und Mediatorin für Führungskräfte und Teams im Gesundheitswesen tätig. Nach einem beruflichen Ausflug in den Kommunikationsbereich eines Familienunternehmens, bin ich nun voller Freude und Neugier, wieder als Coach zu arbeiten und Andere auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben ein Stück zu begleiten.“



DANK EINER KLIENTIN

Heute möchte ich mich bei einem ganz besonderen Menschen bedanken. Frau Sitzenstätter von ÖZIV SUPPORT hat mich fast 1 Jahr lang begleitet. Mir zugehört, verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, und mich bei behördlichen Wegen begleitet, die ich alleine nicht geschafft hätte.

Es war im März 2020, als sich Frau Sitzenstätter bei mir telefonisch meldete, das AMS hat mich an ÖZIV SUPPORT vermittelt. Ich war damals in einem schlimmen psychischen und physischen Zustand. Nach Jahren von Schicksalsschlägen kam es zu Panikattacken, Depression und körperlich starken Schmerzen. Von 2009 -2020 verlor ich sämtliche Sozialkontakte, konnte

nicht mehr arbeiten, zog mich immer mehr zurück und hatte keine Perspektive. Ab März 2020 begann ein regelmäßiger Austausch (1 Stunde) oft auch länger!

Frau Sitzenstätter hat sich meine Probleme angehört, was für mich besonders wichtig war, da ich ja sonst niemanden zum Reden hatte. Ich habe diese Frau so in mein Herz geschlossen, „wir“ haben hart an mir gearbeitet.

Ich bin so unendlich dankbar, dass es solche Organisationen, und dann noch Menschen gibt, die einem derart unterstützen. Ohne diese wunderbare Frau wäre ich sicher nicht da wo ich heute bin. Man kann nur Danke sagen,

doch würde man gerne so viel mehr geben. Das Jahr ist nun um, es gibt aber eine Nachbetreuung, und ich bin so dankbar, dass wir uns nicht ganz aus den Augen verlieren. Bei mir hat sich einiges getan, ich erfreue mich wieder des Lebens und auch mein Körper hat positiv reagiert.

Außerdem gehe ich gerne wieder unter Menschen, und habe für mich eine positive Zukunftsperspektive entwickelt. Ich möchte und

kann wieder etwas tun. In meinen alten Beruf möchte ich nicht mehr zurück (bin auch schon viel zu lange weg vom Fenster dafür), deshalb haben wir an neuen beruflichen Möglichkeiten gearbeitet. Zur Zeit recherchiere ich welche Aus- oder Weiterbildungsmöglichkeiten mich in die gewünschte Richtung bringen.

Danke an ÖZIV SUPPORT Wien und an Frau Sitzenstätter!

BEATE HOMM

neuer Zuwachs bei ÖZIV SUPPORT Wien

Wer bin ich?

Nach der Matura und dem Fremdenverkehrskolleg umtrieblich auf Saison unterwegs zuerst im Service dann an der Rezeption.

Durch eine OP mit 28 Jahren, wo leider was „schiefig“ einem schweren Krankheitsverlauf, lange Reha und sieben Jahre Invaliditätspension war alles anders in meinem Leben.

Keine Perspektive und doch... ein Weg zurück in den Körper und ins Leben...

Ab 2003 machte ich dann verschiedene Ausbildungen: Coach, dipl. Lebens- und Sozialberaterin und NLP Master.

Was bringe ich mit?

Die Freude und mein Interesse an Lebenslandschaften und Menschen sind stets da und ihren Erlebnisswelten und ich bin nach wie vor neugierig auf das Leben.

So lebte ich 4 Jahre auf Hawaii/Kauai direkt am Meer von 2010 bis 2014.

Ein Teamplayer zu sein ist für mich ein Muss – selbstständig zu arbeiten – die Basis.

Langjährige Coaching- und Beratungstätigkeit im AMS Bereich, ehrenamtliche Tätigkeit beim Roten Kreuz.

Meine Interessen und Hobbies: Hawaiianischer Hula-



tanz, Reisen, Herstellen von Schmuck aus Beach Glass, Natur, Yoga, Freunde und Familie.

ÖZIV SUPPORT wird gefördert durch

 Sozialministeriumservice



DIE FAIR FÜR ALLE FAMILIE WÄCHST

Zertifizierung BSVWNB

Text: Wolfi Drabek/Angelika Parfuss • Foto & Logo: BSVWNB

Seit März 2021 ist der Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, Niederösterreich und Burgenland (kurz BSVWNB) offiziell FAIR FÜR ALLE zertifiziert und setzt damit

ein sichtbares Zeichen Richtung umfassender Barrierefreiheit.

Ganz einfach und barrierefrei war der Weg zur Zertifizierung aber leider nicht. Der ge-

samte Zertifizierungsprozess hat sich Pandemiebedingt verzögert und so kam es doch später zum Abschluss als ursprünglich geplant. Umso mehr zeigten sich alle Beteiligten daher erleichtert,

dass es am 11.3.2021 endlich geklappt hat.

Unter Einhaltung aller vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen konnte das Audit schlussendlich vor Ort stattfinden. Ganz nach dem Motto: "Was lange währt, wird endlich gut" war bei allen Beteiligten die Freude groß, den Zertifizierungsprozess nun positiv abschließen zu können! Auch Obmann Kurt Prall freut sich über die Zertifizierung: „Inklusion und das Bewusstsein für barrierefreie Zugänglichkeit sind uns schon seit langem wesentliche Anliegen. Umso schöner nun die offizielle Bestätigung von kompetenter Seite, die auch in erfreulicher Weise unseren gelebten Barrierefreiheitsanspruch untermauert.“

Beide Seiten konnten an den Herausforderungen

des konkreten Prozesses wachsen und lernen. Einige der gesammelten Praxiserfahrungen wurden bereits in den Aufbau des Zertifikates übernommen und werden für alle weiteren Zertifizierungen hilfreich sein.

Es ist schön, dass das FAIR FÜR ALLE Gütesiegel nun den Eingang des Louis Braille Hauses schmückt. Ausgehend von der eigenen Zielgruppe blinder und sehbehinderter Menschen wird das Thema Barrierefreiheit breit betrachtet und selbstverständlich gelebt. Mit dem BSVWNB wurde ein Partner gewonnen, der den Gedanken umfassender Barrierefreiheit selbstverständlich in der Öffentlichkeit repräsentiert!

Das FAIR FÜR ALLE - Team gratuliert noch einmal recht herzlich und bedankt

sich für die sehr gute Zusammenarbeit!



Über den BSVWNB:

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, Niederösterreich und Burgenland (kurz BSVWNB) ist die zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für blinde und sehbehinderte Menschen und deren Angehörige. Er versteht sich als die regionale Interessenvertretung für 55.000 blinde und sehbehinderte Menschen in Wien, Niederösterreich und Burgenland. Gegründet 1947 ist er heute eine der größten Selbsthilfeorganisationen Österreichs. Der Sitz des BSVWNB ist das barrierefreie Louis Braille Haus im 14. Wiener Gemeindebezirk.



die **Medienmacher** GmbH

Oberberg 128
8151 Hitzendorf

Filiale: Römerstraße 8
4800 Attnang-Puchheim

+43 (0)7674.62900.0
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.
Preiswert und kompetent!

ÖZIV SEMINARPROGRAMM

Wir haben im Programm 2021 teils auf bewährte Referent*innen bzw. Themen zurückgegriffen, aber auch viel Neues aufgenommen.

Wir hoffen natürlich, dass wir unser Programm so, wie wir es geplant haben, im Herbst auch durchführen können.

Folgende Themen können wir Ihnen anbieten: Öffentlichkeitsarbeit im ÖZIV, Ehrenamt und Corona, Frauen mit Behinderungen, Frei von Barrieren - Frei von Diskriminierungen

Hier ein Auszug aus den Inhalten und Terminen von 4 unseren angebotenen Seminaren:

Öffentlichkeitsarbeit - einfach gemacht, bessere Erfolge erzielen

Ort, Termin und Zeitrahmen:

Parkhotel Brunauer,
Elisabethstrasse 45a, 5020 Salzburg
Samstag, 11.9.2021 von 10-17 Uhr

Inhalte:

- Grundwissen über Öffentlichkeitsarbeit allgemein und beim ÖZIV Bundesverband
- Was passt zum Verein. Wie Vereine sichtbar werden und bleiben.
- Was mache ich schon, was ist bereits abgedeckt, was möchte ich beibehalten bzw. einführen oder ändern
- Mehr von den eigenen Aktionen und Erfolgen erzählen
- Nachhaltige Ziele erreichen
- Austausch zu Ideen für PR-Aktionen

Mein Ehrenamt, meine Gesundheit und welche Rolle nimmt dabei „Corona“ ein?

Ort, Termin und Zeitrahmen:

Hotel Heffterhof,
Maria Cebotari Straße 1-7, 5020 Salzburg
Freitag, 24.9.2021 von 11-18 Uhr und Samstag,
25.9.2021 von 9-16 Uhr

Inhalte:

- Engagement und die eigenen Bedürfnisse in Einklang bringen

- Persönliche und berufliche Herausforderungen im Zusammenhang mit Corona meistern
- Ängste reduzieren und einen positiven Fokus finden
- Grenzen erkennen und danach handeln
- Rituale und Kraftquellen zur Gesunderhaltung schaffen

Frauen mit Behinderungen und ihre Lebensrealitäten

Ort, Termin und Zeitrahmen:

Parkhotel Brunauer,
Elisabethstrasse 45a, 5020 Salzburg
Freitag, 8.10.2021 von 11-18 Uhr und Samstag,
9.10.2021 von 9-16 Uhr

Inhalte:

- Die Situation von Frauen mit Behinderungen in unserem Gesellschaftssystem
- Arbeitsmarkt, Erwerbsarbeit und Frauen mit Behinderungen
- Das Gesundheitssystem und Frauen mit Behinderungen
- Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen
- Elternschaft/Schwangerschaft und Frauen mit Behinderungen
- Gewalt an Frauen mit Behinderungen/institutionelle Gewalt
- Selbstbewusstsein stärken/Sichtbarkeit

Frei von Barrieren - frei von Diskriminierung

Ort, Termin und Zeitrahmen:

Hotel Heffterhof,
Maria Cebotari Straße 1-7, 5020 Salzburg
Freitag 15.10.2021 von 11-18 Uhr, Samstag,
16.10.2021 von 9-16 Uhr

Inhalte:

- Barrierefreie Dokumente in Word, Power-Point und PDF
- Einfache Sprache – alle sollen uns verstehen!

- Mit Sensibilisierungstrainings Barrieren im Kopf aufspüren
- Barrierefreie Arbeitsplätze
- FAIR FÜR ALLE – das Zertifikat für mehr Barrierefreiheit.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Anmeldungen.

Anmeldung:

Tel.: 01-5131535-36
 online: www.oeziv.org/bildungsangebot/anmeldung

Angebot:

Das gesamte ÖZIV Seminarprogramm ist auch unter www.oeziv.org/bildungsangebot/bildungsprogramm zu finden.

Biogas Aufbereitung mit energieeffizienten Sepuran® Membranen
 Infos unter: www.sepuran.com

Evonik. Kraft für Neues. **EVONIK** INDUSTRIES

Bezahlte Anzeige

Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung

Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » **Anschrift:** Behindertenanwalt
 Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » Fax: 01-71100 DW 86 2237
- » E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr und nach Terminvereinbarung
 Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

Bezahlte Anzeige

SOZIALSERVICE DES LANDES STEIERMARK

☎ Sozial Telefon zum Nulltarif
0800 20 10 10

www.soziales.steiermark.at

Beihilfen und Sozialservice des Landes Steiermark
 Burggasse 7-9, 8010 Graz
 Montag bis Freitag: 8.00 bis 12.30 Uhr

Das Land Steiermark
 Soziales, Arbeit und Integration

Bezahlte Anzeige

RECHTLICHE NEUIGKEITEN

Freistellung der COVID-19 Risikogruppen, COVID-19-Risiko-Attest (§ 735 ASVG, § 258 B-KUVG) bis 30.6.2021

Text: Rechtsabteilung ÖZIV

Der Zeitraum, in dem Freistellung für Personen mit COVID-19-Risikoattest möglich sind, wurde mit Verordnung BGBl II 225/2021 nunmehr verlängert und gilt bis längstens 30.6.2021. Damit wurde von der derzeit gesetzlich maximalen Verlängerungsmöglichkeit Gebrauch gemacht. Zuletzt war die Freistellung bis 31.5.2021 möglich. Bei Freistellung haben die Arbeitgeber*innen Anspruch auf Ersatz der Lohnfortzahlung. Die COVID-19 Risikogruppen Verordnung enthält eine Definition der COVID-19 Risikogruppe sowie eine Auflistung der medizinischen Indikatoren für die Zuordnung zur COVID-19-Risikogruppe. Ein COVID-19-Risikoattest wird immer von einem Arzt/einer Ärztin ausgestellt.

Legt der/die Arbeitnehmer*in dem/der Arbeitgeber*in das COVID-19 Risikoattest vor, hat der/die Arbeitnehmer*in Anspruch auf Freistellung von der Arbeitsleistung und Entgeltfortzahlung, außer:

- die betroffene Person kann ihre Arbeitsleistung in der Wohnung erbringen

(Homeoffice) oder

- die Bedingungen für die Erbringung ihrer Arbeitsleistung in der Arbeitsstätte können durch geeignete Schutzmaßnahmen so gestaltet werden, dass eine Ansteckung mit COVID-19 mit größtmöglicher Sicherheit ausgeschlossen ist; dabei sind auch Maßnahmen für den Arbeitsweg miteinzubeziehen.

Sonderfreistellung COVID-19 für werdende Mütter (§ 3a Mutterschutzgesetz): Verlängerung

Die Sonderfreistellung COVID-19 für werdende Mütter gemäß § 3a Mutterschutzgesetz (MSchG) wurde bis 30.6.2021 verlängert.

Werdende Mütter dürfen ab der 14. Schwangerschaftswoche nicht mit Arbeiten beschäftigt werden, bei denen ein physischer Körperkontakt mit anderen Personen erforderlich ist. Ist eine Änderung der Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmerin nicht möglich, hat die Arbeitnehmerin Anspruch auf Freistellung und Fortzahlung des bisherigen

Entgelts. Der/Die Arbeitgeber*in bekommt auf Antrag das fortgezahlte Entgelt vom Bund ersetzt.

Mehr Infos dazu auf BMAFJ – FAQ: Freistellung von Schwangeren: Freistellung von Schwangeren (bma.gv.at)

Sozialministeriumservice: Aktualisierung der „Richtlinie Lohnförderungen zur Unterstützung der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“

Die Richtlinie Lohnförderungen wurde per 1.4.2021 aktualisiert. Dabei wurde § 14 „Entgeltzuschuss“ erweitert. Bisher war ein Entgeltzuschuss frühestens ab dem 7. Monat des Dienstverhältnisses möglich. Durch die Aktualisierung wurde eine Härtefallregelung aufgenommen. In diesen Fällen kann ein Entgeltzuschuss in begründeten Ausnahmefällen bereits ab Beginn des Dienstverhältnisses gewährt werden.

Die Richtlinie kann unter folgendem Link abgerufen werden: Lohnförderungen (sozialministeriumservice.at)

Sozialministeriumservice: Aktualisierung der „Richtlinie Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz“

Diese Richtlinie wurde per 1.4.2021 aktualisiert. Dabei wurde § 15 „Auswahl der Persönlichen Assistentinnen und Assistenten“ um eine Bestimmung – analog zum Bereich der Persönlichen Assistenz im Alltag – erweitert. Die Richtlinie kann unter folgendem Link abgerufen werden: Weitere Projekte und Maßnahmen am Arbeitsmarkt (sozialministeriumservice.at)

Verlängerung der erhöhten Notstandshilfe rückwirkend ab 1.4.2021

Die erhöhte Notstandshilfe wurde bis 31.3.2021 aufgrund der Corona-Pandemie in Höhe des Arbeitslosengeldes ausbezahlt. Diese Maßnahme wurde - rückwirkend ab

1.4.2021 - um drei Monate dh bis 30.6.2021 verlängert.

Verlängerung der COVID-19 Kurzarbeit

Das Corona Kurzarbeitsmodell wurde bis Ende Juni 2021 verlängert. Die neuen Regelungen gelten für alle Kurzarbeitsprojekte, die am 1.4.2021 beginnen oder ab diesem Tag verlängert werden.

Auch die COVID-19 Kurzarbeit für Lehrlinge wurde bis 30.6.2021 verlängert. Für die Inanspruchnahme von Kurzarbeit für Lehrlinge ist es erforderlich, dass mindestens die Hälfte der Ausfallszeit für berufsrelevante Bildungsmaßnahmen (außer in Zeiten des verordneten Lockdowns) genutzt wird. Weitere Informationen dazu auf Kurzarbeit vor Kündigung (bma.gv.at)

Pflege: Angehörigengespräch wird ausgeweitet:

Die Möglichkeit des Angehörigengesprächs wird ausgeweitet, um pflegende Angehörige zu unterstützen. Pflegende Angehörige, die sich durch die Anstrengung der intensiven Pflege belastet fühlen oder einer Belastung durch die Pflege vorbeugen möchten, können sich mit Psycholog*innen austauschen. Kostenloses Angebot unter 05 08 08 – 2087 oder per Mail unter angehoerigengespraech@svqspg.at

Mehr Informationen:

zum Angehörigengespräch
Betreuende und pflegende Angehörige
(sozialministerium.at)



Bezahlte Anzeige

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Marktgemeinde Weißenstein,
9721 Weißenstein

Marktgemeinde St. Georgen im Attergau,
4880 St. Georgen im Attergau

Marktgemeinde Seeboden am Millstätter See,
9871 Seeboden am Millstätter See

Rosenbauer International AG,
4060 Leonding

ÖAMTC Themenseite Behinderung und Mobilität

Tipps und Infos zu vielen Themen rund um die Mobilität mit Behinderungen und begleitende Begünstigungen stellt der ÖAMTC auf der Themenseite Behinderung & Mobilität zur Verfügung. Für individuelle Beratung ist die ÖAMTC Beratung für Mitglieder mit Behinderung gerne für Sie erreichbar.

Kontakt und Infos: www.oeamtc.at/thema/behinderung-mobilitaet/

Bezahlte Anzeige



Die barocke Benediktinerabtei Stift Melk wurde in den Jahren 1702 – 1746 von Jakob Prandtauer errichtet.

Text & Bilder: Reinhard Leitner

REIMHARD REISELEITNER UNTERWEGS REISEN IM LOCKERUNGSDOWN

Inzwischen begleitet uns die Corona-Pandemie seit mehr als einem Jahr. Was früher selbstverständlich schien, ist in Zeiten wie diesen oft schwer umzusetzen bzw. gar nicht möglich. Manchmal sind die Grenzen aber weiter weg, als man sich das selbst eingestehen mag. Oft behindert einen nur eine etwaige Barriere im Kopf.

Wie dem auch sei, ich war so frei und wollte, da das Reisen wieder einmal schier unmöglich schien, eine Museumstour machen. Über die Wintermonate hinweg verfiel das Land abermals in diverse Lockdown-Modi. Im Frühjahr 2020 war es mit der Reisefreiheit ganz schlecht beschieden, da waren dann ausschließlich

Spaziergänge in der Wohngegend möglich und sinnvoll. Diesmal im Winter – ich staunte nicht schlecht – wurden die Museen geschlossen und ein Plan B wollte gefunden werden. Weite Reisen waren aus verschiedenen Gründen natürlich weiterhin nicht anzuraten, aber ein wenig raus durfte man schon – zur physischen und psychischen Erholung, wie es hieß. Selbstverständlich gilt es dabei die Corona-Spielregeln einzuhalten: Abstand halten, Maske tragen, besonders auf Hygiene achten. Ich bewegte mich also in diesen Wochen hauptsächlich in Niederösterreich – mitunter aber auch ein klein wenig darüber hinaus. Das Bundesland Niederösterreich hat weitaus mehr zu bieten außer beschauliche Einfamilienhäuser, mehr oder

weniger gepflegte Vorgärten, Straßendörfer und Kreisverkehre.

Und schon kann es los gehen mit den Ausflügen:

Flughafen Wien-Schwechat: Mein Ansinnen war, wieder einmal eine Spur von Normalität zu spüren. Doch das war weit gefehlt. Da der internationale Flugverkehr fast zum Erliegen gekommen ist, herrschte quasi tote Hose und man fiel auf, wenn man sich bloß nur mal umschauchen wollte. Es herrschte eine beklemmende Stimmung.

Korneuburg: Hier gefiel es mir schon viel besser. Diese Bezirkshauptstadt wird von einem neogotischen Rathaus mit spätgotischem Stadtturm dominiert.



Das Rathaus Korneuburg ist ein großer, unregelmäßiger, vierflügeliger neugotischer Bau in der Mitte des Hauptplatzes, der vom mächtigen Stadtturm überragt wird.



Die Bewohner*innen von Gänserndorf dürften die Gans wohl zu ihrem Stadt-Maskottchen erkoren haben. Rund um das Stadtzentrum findet man unterschiedliche Skulpturen dieses Federviehs platziert.

Gänserndorf: Zahlreiche Gänse – gesponsert von diversen Gewerbetreibenden in der Stadt drapiert, eine nicht ganz so schicke Kirche und der Charme eines beschaulichen Straßendorfs. Das erwartete mich dort. Einmal gesehen, war es gut, einmal hier gewesen zu sein. Es braucht aus touristischer Sicht aber keine Wiederholung.

Melk: Das ist eine der gemütlichsten Städte, auf die ich in dieser Zeit gestoßen bin: Mit seinem Stift und der schmucken Innenstadt. Angeblich liegt es sogar an der Donau. Aber so weit schaffte es ich bei meinem Halbtagesausflug gar nicht, weil mich so viel anderes in den Bann zog und ich es einfach nur genoss durch die historischen Straßen und beinahe menschenleeren Gässchen zu ziehen.

Gloggnitz: Was trieb mich eigentlich dort hin? Ich weiß es nicht mehr. Vermutlich wollte ich

einfach nur aus dem Nebelloch Wien raus und rein in Richtung Berge. Na ja, fast.

Baden bei Wien: Mit diesem Kurort bin ich schon seit Jahrzehnten emotional verbunden. Meist fahre ich mit der Badner Bahn hin, die durch den beschaulichen Speckgürtel Wiens zuckelt. Auch diesmal nutzte ich bei der Hin-fahrt dieses öffentliche Verkehrsmittel. Retour ging es dann mit der Schnellbahn. Und dazwi-schen? Da schaute ich mir nicht wie so oft das Kurhaus, das Casino, den Kurpark oder andere Sehenswürdigkeiten an, sondern widmete mich mehr der Peripherie.

St. Pölten – Tulln – Wien: Bei dieser Spritztour fuhr ich vom Wiener Westbahnhof ab, ohne vorher zu wissen, wie weit mich der Zug bringen würde. Ursprünglich wollte ich noch einmal nach Melk fahren, da hätte ich aber zu lange auf eine günstige Verbindung warten müssen. So nutzte ich die nächste Gelegenheit, um bis nach St. Pölten zu gelangen. Anschlie-ßend schaute ich, welches interessantes Ziel mir die Anzeigentafel bieten würde. Es war die S40, mit der ich über die „Metropolen“ Tulln, Kritzendorf und Klosterneuburg zurück nach Wien tingelte.

Eggenburg: Diese Stadtgemeinde im Bezirk Horn ist nur ca. eine Bahnstunde von Wien

entfernt und besticht vor allem durch seine historische Stadtmauer, eindrucksvoller Stadt-kirche, seinen kunstvoll gestalteten Hauptplatz mit gotischen Giebelbauten und anderen bun-ten Ortselementen.

Für mich ist Eggenburg die beeindruckendste Bleibe zwischen der Bundeshauptstadt und Gmünd/NÖ.

Darüber hinaus verschlug es mich in Zeiten des allerseits weitgehend gesellschaftlichen Stillstands noch an Orte wie Kapfenberg, Graz, Villach, Linz und Enns. Aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt wer-den.

Wie es in den nächsten Wochen weitergeht, das kann wohl noch keiner wirklich sagen. Wann werden die Impfpläne umgesetzt und wann greifen sie auch entsprechend? Wie verhält sich das Virus bzw. entwickelt sich das Infektionsgeschehen, wenn die Natur wieder dem Sommer zustrebt? Wann wird wieder ein gesellschaftliches Leben möglich sein, wie wir es vor ca. einem Jahr noch gekannt haben?

Bis all das klar ist, gilt es weiterhin, das Beste aus der aktuellen Situation zu machen und sich darin zu üben, über den berühmten Tellerrand hinauszusehen, um sich im Innen und im Au-ßen weiterzuentwickeln.



Händler finden und Probefahren: www.swisstrac.ch



SWISS•TRAC®

EASY-LIFT-KÜCHE

Die Küche die (sich) bewegt



Die Küche ist der Dreh- und Angelpunkt jeder Wohnung, doch für viele Menschen birgt sie auch Hindernisse. Daher haben unsere Spezialisten, eine auf die besonderen Lebenssituationen abgestimmte **Küche für Menschen mit besonderen Bedürfnissen** entwickelt.

Die easy-lift-Küche wird individuell an die verschiedenen Anforderungen angepasst und nach Maß geplant, gefertigt und montiert.

Das Konzept der Küche ist für ein barrierefreies Kochen und Wohnen erdacht und stellt sich auf die erforderlichen Bedürfnisse des Alters perfekt ein. Dies ist dank hoher Lebenserwartung ein zentrales Thema für die Zukunft. Durch die hohe Planungserfahrung,

beste Verarbeitung und den Einsatz von wertvollen Materialien ist die easy-lift-Küche auch noch nach Jahren zeitlos schön.

Die easy lift Tischler*innen sind top ausgebildet und können sich durch Ihr persönliches Handicap besonders gut auf die Bedürfnisse der Kund*innen einstellen. Besonders Wert wird auf die Kombination der Materialien wie Edelstahl, Glas, Stein, usw. mit dem Werkstoff Holz gelegt. Die Elektroantriebe sind tausendfach in Anwendung und somit professionell erprobt!

Gerne erstellen wir ein unverbindliches und kostenfreies Angebot für Ihre Traumküche. **In vielen Fällen ist die Küche auch förderbar.**



Ansprechperson
Andreas Vytisk

+43 664 80295 1086
a.vytisk@teamstyria.at
www.teamstyria.at

EASY LIFT ...

- ist für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gedacht.
- bringt mehr Flexibilität und Freude beim Kochen.
- macht Sie mobil.
- lässt kreativen Freiraum für Ihre Ideen.
- ist modern und zeitlos zugleich.
- ist die Küche, die (sich) bewegt.

Team Styria Werkstätten GmbH
Triester Straße 388-394b, 8055 Graz



ORF NIEDERÖSTERREICH

greift Club 81 Anregung auf

Jeweils am Mittwoch berichten Sabine Daxberger und Hannes Steindl im ORF NÖ über das Kulturerbe des Landes. Am Donnerstag präsentieren Kristina Sprenger und Rudi Roubinek Ausflugs- und Wanderziele in Niederösterreich. Dadurch werden viele Menschen zu einem Besuch der vorgestellten Orte und Sehenswürdigkeiten angeregt, was dem Tourismus in NÖ förderlich ist.

Dem Club 81 ist es ein Anliegen, dass auch Menschen mit Behinderungen von diesen Hinweisen profitieren und regte daher beim ORF Landesdirektor Norbert Gollinger an, in beiden Rubriken auch den Aspekt der Barrierefreiheit einzubeziehen und bei gegebener Barrierefreiheit auch darauf hinzuweisen. Das wäre nicht

nur im Sinne der Inklusion, sondern würde sicher zur Nachahmung positiver Beispiele anregen.

In seinem Antwortschreiben betonte der Landesdirektor: „Ich verstehe Ihr Anliegen sehr gut, im Fernsehen zu erfahren, ob Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten auch barrierefrei besucht werden können. Daher habe ich die zuständigen Programmgestalter Robert Morawetz ersucht, diese für viele Menschen wichtige Information in den Rubriken „Kulturerbe“ und „Aufgespürt“ in NÖ-heute auch vorzusehen“.

Wir vom Club 81 freuen uns auf die ersten dementsprechenden Hinweise in beiden Rubriken des ORF NÖ.

SCHIFFFAHRTSZENTRUM MELK WIRD ERNEUERT

Barrierefreiheit wurde zugesichert.



Ab Herbst 2021 wird das Schifffahrtszentrum Melk erneuert. Fünf Millionen Euro sollen dabei investiert werden, um den Hafen attraktiver zu gestalten.

Der Hafenspitz Melk als „Tor zur Wachau“ soll zum Naherholungsgebiet für Touristen und Einheimische werden. Linienschiffe für Tagestourismus bekommen neue Anlegestellen auf der Donau und Kabinenschiffe werden auf den Altarm mit Blick auf das Stift verlegt.

Weiters soll der Parkplatz ausgebaut und Elektrotankstellen geschaffen werden. Auch ein naturnaher Waldspielplatz und ein erneuerter Campingplatz entstehen. Für den Club 81 ist es wichtig, dass bei den Planungs- und Bauarbeiten

auf Barrierefreiheit geachtet wird. Aus diesem Grunde hat der Club 81 umgehend ein Schreiben an Landesrat Jochen Danninger gerichtet und auf diese Notwendigkeit hingewiesen. Bereits einen Tag später kam eine telefonische Rückmeldung mit der Bestätigung und Zusage, dass die Barrierefreiheit eine absolute Priorität haben wird.

Wir freuen uns, dass auf unser Anliegen so rasch reagiert wurde und die Wichtigkeit der Barrierefreiheit damit bestätigt wurde.

BARRIEREFREIHEIT WIRD SICHERGESTELLT

Umbauarbeiten am Europaplatz haben begonnen

Vor einigen Wochen haben die ersten Arbeiten für den Umbau des Europaplatzes begonnen, der die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer*innen erhöhen soll. Auch die Nebenflächen, die von Radfahrer*innen und Fußgänger*innen genutzt werden, werden dadurch deutlich vergrößert. Wir als Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderung – haben in Schreiben an die Landeshauptstadt St. Pölten und das Land Niederösterreich darauf hingewiesen, dass die Barrierefreiheit bei der Neugestaltung des Europaplatzes ein besonders wichtiges Thema ist. In seinem Antwortschreiben teilte uns Bürgermeister Matthias Stadler mit, dass es der Stadt selbstverständlich ein großes Anliegen

ist, die Situation im Zuge des Umbaus für alle Menschen zu verbessern und bedankte sich für die zahlreichen Anmerkungen des Club 81 für die Neugestaltung des Europaplatzes. Baudirektor Lengauer hat unser Mail inklusive unserer Anmerkungen bereits an die Planer mit der Bitte um Bearbeitung weitergeleitet. Seitens der Planer wurde uns zugesichert, dass unsere Anregungen und Vorschläge mit entsprechender Sorgfalt beachtet werden und die Maßnahmen berücksichtigt bzw. umgesetzt werden. Wir sind nun zuversichtlich, dass der Umbau des Europaplatzes und die Neugestaltungen der Nebenflächen auch für Menschen mit Behinderungen deutliche Verbesserungen mit sich bringen werden.

ZUSÄTZLICHER BEHINDERTEN-PARKPLATZ VOR DEM VAZ

Kürzlich haben wir via Facebook darüber berichtet, dass der Club 81 immer wieder mit Fragen nach zusätzlichen Möglichkeiten eines Schnelltest konfrontiert wurde. Besonders gewünscht wurde dabei, dass es für Menschen mit Behinderungen in der Nähe des VAZ-Einganges zusätzliche Behindertenparkplätze geben sollte, um sehr lange Wegstrecken vermeiden zu helfen.

Der Club 81 hat daher umgehend Kontakt mit den betreffenden Stellen der Landeshauptstadt aufgenommen. Von Bürgermeister Mathias

Stadler, Vize-Bgm. Mathias Adl und Peter Puchner (Magistrat der Landeshauptstadt) kam binnen kürzester Zeit die Nachricht, dass die beiden Behindertenparkplätze beim VAZ St. Pölten bereits eingerichtet wurden. Damit wird der Weg zur Teststraße wesentlich verkürzt. Die Parkplätze stehen nur in der Öffnungszeit der Teststraße zur Verfügung. Wir vom Club 81 freuen uns, dass unsere Anregung so rasch umgesetzt wurde und sagen dafür ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für diese rasche Lösung im Interesse von Menschen mit Behinderungen!





Bilder oben: Haupt- und viele ehrenamtliche CBMF-Mitarbeiter*innen besuchten zu verschiedensten Anlässen, wie zum Valentinstag, Ostern und Muttertag alle CBMF-Mitglieder und überraschten mit Geschenken

GEMEINSAM UND UNTERSTÜTZEND DURCH DIE CORONA-KRISE

Zusammen sind wir stark, zusammen sind wir CBMF!

Aufgrund der ständig verlängerten Lock-downs waren auch die Monate Jänner bis Mai 2021 wieder eine herausfordernde Zeit, sind doch gerade für unsere CBMF-Mitglieder und Besucher*innen Gruppentreffen besonders wichtig und die Isolation trifft sie besonders hart.

Wir haben uns daher weiterhin bestmöglich bemüht unsere CBMF-Angebote an die neuen Herausforderungen anzupassen. Zusätzlich führten wir für alle CBMF-Mitglieder bis zur vollständigen Wiederaufnahme unseres Vereinsbetriebes unsere wöchentlichen telefonischen CBMF-Besuchsdienste und COVID-Besorgungen (Lebensmitteleinkäufe, Apotheke, Drogerie, Post, u.a.m.) fort, und waren unter

unserer CBMF-Notrufnummer 0664/88972869 täglich (auch sonn- und feiertags) von 9.00 bis 19.00 Uhr erreichbar.

Gerade in diesen herausfordernden Zeiten war es uns ein Anliegen, allen CBMF-Mitgliedern zu verschiedensten Anlässen, wie zum Valentinstag, zu Ostern und zum Muttertag, Besuche abzustatten und sie mit persönlichen Geschenken zu überraschen. Das Besorgen und liebevolle Verpacken der vielen Geschenke sowie die tagelangen Auslieferungen stellten uns vor große logistische Herausforderungen, die wir durch unsere haupt- und vielen ehrenamtlichen CBMF-Mitarbeiter*innen aber gut meistern konnten.

Die vielen positiven Rückmeldungen bestärken uns in der Zuversicht, auch die noch vor uns liegenden Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Wir werden daher auch weiterhin auf die Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen in der Krise verweisen sowie für Inklusion

und Chancengleichheit eintreten. Mit dem Aufdruck „Inklusion mit Tradition“ auf unseren neuen CBMF-Shirts und CBMF-Sweatern wollen wir diese Botschaft auch öffentlich verstärken und verbreiten.



Bilder oben: Haupt- und ehrenamtliche CBMF-Mitarbeiter*innen brachten allen CBMF-Mitgliedern Oster-Grüße nach Hause



Sicher in Österreich unterwegs

SCHUTZBRIEF
Schutz für Österreich und ganz Europa

Für Soforthilfe und Kostenschutz europaweit.

Einmalig für Mitglieder
nur € **46,70**

Gleich bestellen: 0800 120 120
oder unter www.oeamtc.at/schutzbrief
oder bei jedem ÖAMTC Stützpunkt



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

Bezahlte Anzeige

NACHRUF WILHELM STOXREITER

Wir gedenken unserem ehemaligen Landesobmann und Ehrenmitglied, **Prof. Ing. Wilhelm Stoxreiter**, der am 19. Februar 2021, im 100. Lebensjahr verstorben ist.

Von 1992 bis 2001 war er Landesobmann des ÖZIV Kärnten und in dieser Position DIE maßgebende und treibende Kraft rund um die Themen Barrierefreiheit, Inklusion und trug wesentlich zum Wachstum des Vereines bei.

Professor Stoxreiter – stets offen, energisch und konsequent – erkannte früh die Bedeutung eines guten Zusammenhaltes und die Kraft der Vernetzung. Seine Vision und sein Schaffen öffneten Vielen die Augen und auch so manche Türe, die zuvor verschlossen blieb.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.



TEAM ÖZIV KÄRNTEN mit allen Mitgliedern, Funktionär*innen und Mitarbeitern

ÖZIV KÄRNTEN - DAMALS UND HEUTE

Wenn man sich die Chronik des ÖZIV Kärnten wieder einmal ins Bewusstsein „liest“, dann fällt einem schnell auf, wie stark sich der Verein entwickelt hat und wie viele positive Aktionen bereits in Richtung Barrierefreiheit und Inklusion unternommen wurden – Erfolge inklusive! Aufmerksame Leser*innen erkennen auch viele Parallelen im Wirken des damaligen Landesobmanns Wilhelm Stoxreiter (von Jänner 1992 bis September 2001) und dem heutigen Landespräsidenten Rudolf Kravanja (seit 2012). Beide setzten auf „gemeinschaftliche Lösungen“ und zogen Vorteile und Unterstützung aus konsequent gepflegten Netzwerken. Ihr großes Plus ist der gute Dialog: das Gespräch suchen und in Kontakt bleiben, aber auch das „Hin- bzw. Zuhören“. Beide Persönlichkeiten überzeugten durch Präsenz und einen langen Atem. So gelang unter der Leitung von Prof. Stoxreiter endlich der Durchbruch des ÖZIV in Kärnten und wurde unter der Geschäftsführung von Rudolf Kravanja stetig auf-, um- und ausgebaut.

Bis zum Beginn der 90-iger Jahre war der Verband finanziell unsicher und absolut abhängig

von ehrenamtlicher Mitarbeit, Einkünfte aus Mitgliedsbeiträgen, Haus- und Straßensammlungen, Spenden und Zuschüssen der öffentlichen Hand. Es hat sehr lange gedauert, bis die (Landes-) Politik unseren Verband als Interessenvertretung behinderter Menschen anerkannte, und unsere Organisation als förderungswürdig einstufte.

Ab diesem Zeitpunkt konnten Angebote und Hilfestellungen des ÖZIV für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen bedeutend verbessert und ausgebaut werden. Vor allem die damals eingeführte Sozialberatung wurde von den Menschen immer stärker genutzt. Von damals rund 1.500 Beratungen im Jahr kommen wir heute mittlerweile auf mehr als 13.500 Beratungen jährlich, die von 3 äußerst kompetenten Sozialberaterinnen durchgeführt werden. Auch die damals etablierten Sprechtage in 4 Bezirken, sind mittlerweile in allen 8 Kärntner Bezirken möglich. Regelmäßig finden in 9 Städten zumindest 1 x pro Monat bis max. 1 x in der Woche Beratungen statt. Corona-bedingt erfolgt dies seit über einem

Jahr hauptsächlich per E-Mail und Telefon, doch weiterhin wird durch eine großartige Entwicklung und die Bereitschaft der Mitarbeiterinnen „weitergeholfen“.

Es zeigt sich deutlich, wie sehr Menschen mit Behinderungen und schweren/chronischen Erkrankungen Information und Beratung dringend benötigen. Mit den professionellen Serviceleistungen (z.B. ÖZIV SUPPORT) und weiteren umfangreichen Angeboten wuchsen auch die Mitgliederzahlen. Waren es damals knapp 2.000 Mitglieder, stehen wir heute bei bereits über 5.500 Mitgliedern (mit und ohne Behinderungen) in Kärnten.



Das macht uns zurecht stolz, doch ein Ausruhen auf den Lorbeeren ist nicht drin. Auf unseren Präsidenten Rudolf Kravanja warten weitere verantwortungsvolle Herausforderungen.

Seit 2019 ist er zusätzlich Generalsekretär des ÖZIV Bundesverbands. Nach dem tragischen Todesfall von Herbert Pichler wurde er im April 2021 zum interimistischen Präsidenten des Bundesverbandes bestellt. In dieser Funktion wird er bis Herbst die offenen Projekte vorantreiben und österreichweit die Interessen für und von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen vertreten. Er wird aber weiterhin für den Landesverband Kärnten und seine Mitglieder zur Verfügung stehen. Seine Funktionen und die dadurch entstehenden Beziehungen können nur von Vorteil sein.

Seit mittlerweile 55 Jahren steht der ÖZIV für VIELFALT! Die Österreichweite Zukunftsorientierte Interessens-Vertretung ist eine Gemeinschaft, die mit Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung klar machen möchte, dass wir ALLE von INKLUSION profitieren – oder eines Tages sogar darauf angewiesen sein könnten. Spätestens dann würde wohl Jede*r Barrierefreiheit und

eine inklusive Gesellschaft begrüßen....

In diesem Sinne möchten wir noch eine kurze Geschichte aus dem Jahr 2002 teilen, die im Zuge der Chronik-Recherchen entdeckt wurde. Etwas fürs Herz, zum Nachdenken, und eigentlich aktueller denn je:

In einer Tierhandlung war ein großes Schild zu lesen: WELPEN ZU VERKAUFEN. Ein kleiner Junge kam vorbei und sah dies. Da der Ladenbesitzer gerade an der Tür stand, fragte er ihn: "Was kosten die Hundebabys?" "Zwischen 50 und 80 Euro", sagte der Mann. Der kleine Junge griff in seine Hosentasche und zog einige Münzen heraus. "Ich habe 7 Euro und 65 Cents. Darf ich sie mir bitte anschauen?"

Der Ladenbesitzer lächelte und piffte nach seiner Hündin. Fünf kleine Hundebabys stolperten hinter ihr her. Eines von ihnen war deutlich langsamer als die anderen und humpelte auffällig. "Was hat der Kleine dahinten?", fragte der Junge. Der Ladenbesitzer erklärte ihm, dass der Welpe mit einem kaputten Gelenk geboren wurde und laut Tierarzt nie richtig laufen würde. "Den möchte ich kaufen", entgegnete der Junge. "Also den würde ich nicht nehmen, der wird nie ganz gesund, aber wenn du ihn unbedingt willst, schenke ich ihn dir", antwortete der Mann. "Der Junge war verwundert, fast sogar ein wenig durcheinander. Er blickte dem Mann direkt in die Augen und sagte: "Ich möchte ihn nicht geschenkt haben! Er ist genauso viel wert wie die anderen Hunde und ich will für ihn den vollen Preis bezahlen. Ich gebe Ihnen jetzt gleich meine 7 Euro und 65 Cent, und ich werde jede Woche 1 Euro bringen, bis er abbezahlt ist."

Der Mann meinte nur: "Ich würde ihn wirklich nicht kaufen – er wird niemals in der Lage sein, mit dir zu rennen, hüpfen oder zu spielen, wie die anderen Welpen." Da hob der Junge sein Hosenbein und eine Metallschiene, die sein Bein stützte, wurde sichtbar. Liebevoll auf den Hund blickend sagte er: "Ach, ich renne selbst auch nicht gut und dieser kleine Hund wird jemanden brauchen, der Verständnis für ihn hat."

Der Mann biss sich auf seine Unterlippe und war den Tränen nahe. Er lächelte und sagte zum kleinen Jungen: „Ich hoffe und bete, dass jedes einzelne dieser kleinen Hundebabys einen Besitzer wie dich haben wird.“

ANKÜNDIGUNG DELEGIERTENTAG

ÖZIV KÄRNTEN
Für Menschen mit Behinderungen

Die ordentliche Generalversammlung mit Neuwahlen findet am Mittwoch, den 15. September 2021, ab 15.00 Uhr, im Sonnenhof in Villach (Oberer Heidenweg 25) statt.

Zu Zwecken der Transparenz trotz erschwerender Covid-Situation können folgende Dokumente von 1. bis 25. August 2021 in den ÖZIV Büros Villach und Klagenfurt eingesehen werden (**nur mit Voranmeldung!**):

- Wahlvorschläge
- Anträge
- Delegiertenlisten

Wahlvorschläge, Anträge und Einwände können bis 25. August 2021 schriftlich an den ÖZIV-Landesverband Kärnten gerichtet werden.

Aufgrund der schwer abschätzbaren Covid-Lage im September wird die diesjährige Generalversammlung in sehr kleinem Rahmen abgehalten. Sollten Sie nicht zu den Delegierten gehören, der Veranstaltung aber dennoch beiwohnen wollen, ersuchen wir um **Anmeldung unter 0720 208 200 oder buero@oeziv-kaernten.at bis spätestens 15. August.**

PROFESSIONELLE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Auch im Lockdown - Tätigkeitsbericht 2020

Der ÖZIV Burgenland veröffentlicht stolz den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2020.

Höchste Erfolgsquote auch aus dem Home-Office

Auch wenn wir durch die Umstände gezwungen waren, unsere Services teilweise aus dem „ÖZIV-Büro im eigenen Wohnzimmer“ anzubieten, war die Beratung unserer Mitglieder sichergestellt: Fast 2.000 Beratungsgespräche wurden geführt – telefonisch, online – und soweit möglich, auch persönlich.

Durch diese gute Beratungs-

arbeit im Vorfeld kommt es immer seltener vor, dass wir für unsere Mitglieder Verhandlungen bestreiten müssen. In 13 Fällen jedoch vertraten wir unsere Mitglieder vor Gericht, um ihre Ansprüche durchzusetzen. In 11 Verhandlungen konnte ein positives Ergebnis erzielt werden - somit verzeichneten wir im Jahr 2020 bei der Vertretung unserer Klient*innen vor Gericht eine Erfolgsquote von 84,6%!

Spezialangebot in der Krise

Ein großer Teil der Mitglieder des ÖZIV Burgenland zählt



zur Risikogruppe und war daher dringend aufgefordert, möglichst zu Hause zu bleiben, um das Ansteckungsrisiko zu minimieren.

Deshalb bot der ÖZIV Burgenland auch einen Einkaufs- und Lieferservice an, damit niemand wegen des täglichen

Einkaufes oder wegen dringend benötigter Hilfsmittel ein unnötiges Risiko eingehen musste.

Positive Gesamtbilanz trotz Corona-Jahr

Der Aufwärtstrend bei den Mitgliederzahlen setzte sich 2020 trotz der herausfordernden Umstände in diesem Jahr fort: Gegenüber dem Vorjahr konnten wir einen Mitgliederzuwachs von 5,8% verzeichnen, gegenüber 2015 beträgt die Steigerung sogar 70%.

Besonders bei den jungen Mitgliedern ist der Zuwachs enorm. Bereits jedes sechste Mitglied gehört zur Gruppe der Jugendlichen bis 18 Jahre.

Ein gutes Jahr für die Barrierefreiheit

Auch in diesem von Krise und Lockdowns geprägten Jahr konnte der ÖZIV Burgenland

wieder einiges bewegen, um dem Ziel „barrierefreies Burgenland“ näherzukommen.

Wir durften die Entstehung der barrierefreien Stationen im Naturpark Rosalia-Kogelberg begleiten und das **ÖZIV Burgenland Gütesiegel** überreichen.

Weitere Objekte (Justizzentrum Eisenstadt, Bildungsdirektion Burgenland und Betreubares Wohnen Neusiedl am See, Filialen der Raiffeisenbank) wurden nach einer Kontrolle und erfolgreichen Adaptierungsarbeiten rezertifiziert.

Mit dem neuen **Projekt „Gemeinde mit Herz und Verstand“** bietet der ÖZIV Burgenland seit Mitte August auch Mitgliedschaften für Gemeinden an. Je nach gewählter Variante der Mitglied-

schaft kann die Gemeinde für ihre Bürger*innen vieles gewinnen: Kostenlose telefonische Erstberatung zum Pflegegeld, Behindertenpass, finanzieller Unterstützung und Vorteile für alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde, eine Infoveranstaltung zu diesen Themen bis hin zu einer Expertenhotline bezüglich Barrierefreiheit für Gemeindeprojekte sind im Portfolio.

... und dank umfassender Vorsichtsmaßnahmen und penibler Einhaltung aller Vorschriften konnte das Team des ÖZIV Burgenland das Jahr ohne COVID-19 Infektion abschließen!

Den **vollständigen Tätigkeitsbericht** finden Sie auf unserer Homepage unter www.oeziv-burgenland.at/uber-uns#taetigkeiten

ÖZIV BURGENLAND

Der Landesverband für alle Fälle!

Der ÖZIV Burgenland ist eine im Jahr 1978 gegründete Interessensvertretung von und für Menschen mit Behinderungen. Ziel des ÖZIV Burgenland ist es, die selbstbestimmte und gleichberechtigte Lebensführung von behinderten Menschen zu ermöglichen. Ein immer größer werdendes Team und eine steigende Zahl an Mitgliedern haben auch die Nachfragen zur Unterstützung erweitert und damit das Angebot wachsen lassen.

Mittlerweile reicht die Unterstützung und Hilfe weit über die Grenzen eines Behindertenpass-Antrags hinaus:

wir stellen Anträge zur Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension (und bei Bedarf natürlich auch den Antrag für die Auszahlung der Alterspension), Ausgleichszulage oder Witwenpension. Pflegegeld-Verfahren übernehmen wir von der Antragstellung bis hin zur Klage vor Gericht inklusive der persönlichen Anwesenheit vor Ort. Behindertenpass inklusive aller Zusatzeintragungen und auch hier die entsprechenden Beschwerden bei „Fehleinschätzungen“. Anträge für Gis oder Rezeptgebührenbefreiungen sowie für finanzielle Unterstützungen für Umbauten, Hilfsmittel und unvorhergesehene besondere

Lebenslagen sind genauso Teil unserer Arbeit wie Anträge für Wohnbeihilfen, Unterstützung beim Steuerausgleich und Anträge für die Unterstützung pflegender Angehöriger. Die Verfahren zur erhöhten Familienbeihilfe und der Selbstversicherung in der Pensionsversicherung für die Zeiten der Pflege eines nahen Angehörigen/behinderten Kindes übernehmen wir ebenfalls bei Bedarf.

Wir bemühen uns aber auch die Lebensqualität in den Bereichen Sport und Freizeit zu verbessern. Jedes Jahr laden wir alle Mitglieder und Angehörige zum Sommerfest, den Seefestspielen Mörbisch und den Schloss-Spielen Kobersdorf, um das Miteinander in ungezwungener Stimmung und barrierefreiem Ambiente zu genießen. Die gemeinsame Weihnachtsfeier rundet unser Jahr ab.



Dem nicht genug, bieten wir speziell für Kinder mit Behinderungen und deren Familien und Angehörigen eigene Ausflüge an, bei denen der Spaß nie zu kurz kommt. Die sportlichen Angebote, wie E-Rolli-Fußball, Golf und Tennis haben sich gut etabliert und sind für alle Mitglieder zugänglich.

Ein eigener Rollstuhltransporter kann für persönliche Aktivitäten und Ausflüge „gechartert“ werden. Ob Einkaufserlebnis, Familientreffen oder Arztbesuch – unser Fahrzeug bringt Sie überall hin und das sogar, wenn Sie im Rollstuhl oder Elektro-Rollstuhl sitzend transportiert werden müssen.

Unsere Hilfsmittelzentrale sorgt für Mobilität. E-Scooter, Handbike, mechanische Rollstühle, Badewannenlifter, Rampen, Golfrollstuhl und Tennisrollstuhl etc. sorgen dafür, dass alle

Angebote in Anspruch genommen werden können, auch wenn man das teure Hilfs- oder Sportgerät nicht selbst besitzt. Die Zeiten zwischen der Beantragung für ein notwendiges Hilfsmittel und der Zuerkennung und Lieferung können mithilfe der Hilfsmittelzentrale unkompliziert überbrückt werden und die durchgehende Mobilität ist so gesichert.



Projekte im Sinne der Unterstützung für Menschen mit Behinderungen, wie zum Beispiel die nun möglichen Gemeindemitgliedschaften sichern die Informationsverbreitung und ermöglichen noch mehr Kontakt zu betroffenen Personen.

Das längst über die Grenzen hinaus bekannte ÖZIV Burgenland Gütesiegel steht für Barrierefreiheit und spiegelt Angebote für Menschen mit Behinderungen wider. Auf der Homepage www.oeziv-burgenland.at präsentieren wir stolz die Träger dieser Plakette und sorgen auch hier für die Verbreitung der Angebote, die ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben für Menschen mit Behinderungen ermöglichen.

Rückfragen & Kontakt:

ÖZIV Burgenland

7000 Eisenstadt, Marktstraße 3

+43 2682 / 93080400

office@oeziv-burgenland.at

www.oeziv-burgenland.at

NEWS VOM ÖZIV DEUTSCHLANDSBERG

Text und Foto:
ÖZIV Deutschlandsberg



Leider konnte der ÖZIV Deutschlandsberg mit Bezirksobmann Helmut Schneidler im letzten Jahr aufgrund der Corona-Pandemie nur eine Veranstaltung, nämlich das Grillfest beim GH Klapsch, durchführen. Nunmehr bleibt die Hoffnung, dass die geplanten Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2021 stattfinden können!

Liste der geplanten Veranstaltungen:

- **Grillfest mit Unterhaltung und Schätzspiel:** Samstag, 3. Juli 2021, ab 12.30 Uhr, ÖZIV-Haus Deutschlandsberg, Hörbinger Straße 23
- **Jahres-Ausflug 2021:** Samstag, 28. August 2021, Tagesausflug NÖ, Burgenland oder Kärnten. Eigene Ausschreibung mit Programm folgt.
- **Buschenschank-Besuch:** Samstag, 25. September 2021, Luttenberger in Seibersdorf, Besuch der Wallfahrtskirche St. Veit in der Südsteiermark. Abfahrt vom ÖZIV-Haus DL ab 13.00 Uhr.
- **Adventzauber-Verkaufsausstellung:** Samstag, 20. November 2021, 9.00 - 16.00 Uhr, ÖZIV-Haus Deutschlandsberg, Hörbinger Straße 23
- **Advent- und Jahresabschlussfeier:** Samstag, 27. November 2021, 11.00 Uhr, JUFA Hotel Deutschlandsberg, Burgstraße 5

Wichtige Informationen:

Das ÖZIV-Team hilft gerne und kompetent bei Antragstellungen Unterstützung bei Pflegegeld, Behindertenpass, Parkausweis nach §29-b, Gratis Autobahnvignette, Befreiung der motorbezogenen Versicherungssteuer, Finanzierung von Hilfsmitteln, Arbeitnehmerveranlagung = Lohnsteuerausgleich

Mietwohnungen barrierefrei im ÖZIV-Haus:

2 Wohnungen sind frei: a) 44m² = mtl. € 370,-, b) 68m² = mtl. € 597,-, inkl. HK. u. BK

Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2021:

Es wird um Überweisung des Mitgliedsbeitrages € 26,- auf das ÖZIV-Konto ersucht.

Sprechtage im ÖZIV-Haus

Hörbinger Straße 23, Deutschlandsberg:
Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 14.00 - 17.00 Uhr, oder nach Vereinbarung unter Tel. 0650 3015 670, E-Mail: schneidler@al.net

Für die **Treue zum ÖZIV Deutschlandsberg** möchten Bezirksobmann Helmut Schneidler und Schriftführer David Schneidler **allen Mitgliedern** auf diesem Wege **herzlichen Dank aussprechen.**

DER ÖZIV VOITSBERG INFORMIERT

Text und Foto: Fritz Muhri



Wegen der Pandemie mussten wir seit Mitte März letzten Jahres und auch heuer alle Veranstaltungen absagen. Unsere einzige Veranstaltung war eine Wanderung im Herbst des Vorjahres, die leider von schlechtem Wetter beeinträchtigt war. Am meisten leidet unsere Kartenrunde, die sich normal jeden Mittwochnachmittag trifft. Das letzte Mal war dies am 11. März 2020 der Fall! Noch ist unsicher, wann das Treffen wieder möglich sein werden. Auch die Mitglieder der Kegelrunde, die sich jeden Donnerstagnachmittag in Maria Lankowitz treffen, haben seit mehr als einem halben Jahr keine Kugel mehr in den Händen gehabt. Einfacher hat es unsere E-Bike Fahrradrunde, die sich jetzt bereits im Freien zu gemeinsamen Ausfahrten treffen können.

Wir hoffen jedenfalls, dass wir unser traditionelles Grillfest mit Musik am Samstag, den **3. Juli ab 12:00 Uhr** im **ÖZIV-Haus** veranstalten können. Wir sind auf alle Fälle vorbereitet! Wie es mit der Terminplanung für das zweite Halbjahr weitergehen wird, hängt vom weiteren Verlauf der Pandemie ab. Geplant sind ein **Wandertag** und ein **Tagesausflug**, die Vereinsmeisterschaften in **Kegeln** und **DART** sowie die **Jahreshauptversammlung mit Adventfeier am 28. November**. Wir werden rechtzeitig darüber informieren. Zum Schluss noch allen ein herzliches Dankeschön, die bereits ihren Mitgliedsbeitrag für heuer bezahlt haben!

Unsere Sprechtag im ÖZIV Haus sind durchgehend jeden 1. und 3. Dienstag des

Monats von 10 - 15 Uhr fast immer abgehalten worden.

So war der ÖZIV Voitsberg für die ganze Bevölkerung unseres Bezirkes stets erreichbar, wenn es um Anliegen von Menschen mit Behinderungen geht. Derzeit ersuchen wir um telefonische Terminvereinbarung unter 0660 / 411 92 99. Auf ein Wiedersehen – vielleicht schon beim Grillfest?!

*** Daher Impfen lassen - aber trotzdem vorsichtig bleiben ***

Euer Obmann,
Fritz Muhri

AUSNAHMEREGLUNG

Text und Foto: Fritz Muhri

ÖZIV begrüßt Ausnahmereglung beim Plastik-Strohalm-Verbot.



Das AbfallwirtschaftsGesetz ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen die Plastikflut. Jedoch sind manche Menschen mit Behinderungen sowie pflegebedürftige Menschen auf Plastik-Strohhalme angewiesen.

Im vorliegenden Entwurf zur Novelle des AbfallwirtschaftsGesetzes Gesetzesentwurf ist im **§ 13n Verbot von Einwegkunst-Stoffprodukten** eine Ausnahmereglung vorgesehen, damit Menschen, die Plastik-Strohhalme zum Trinken unbedingt benötigen, diese in einer Apotheke als medizinisches Produkt kaufen können. Dies ist zu begrüßen, denn für einige Menschen mit Behinderungen sind Plastik-Strohhalme derzeit eine wichtige und alternativlose Trinkhilfe.

SAMMELTAXI *VOMOBIL*

Ergänzung zum öffentlichen Verkehr.

Text und Foto: Fritz Muhri



Der ÖZIV Voitsberg begrüßt das **VO**mobils als Ergänzung und Erweiterung des öffentlichen Verkehrs in unserem Bezirk, wo es keine öffentlichen Bus- und/oder Bahnlinien gibt. Unsere Aufgabe ist es aber auch, auf Probleme und Versäumnisse hinzuweisen, und sie dann zu lösen.

Das Projekt **VO**mobils gibt es derzeit in vier Regionen in der Steiermark sowie in Niederösterreich und Kärnten. Als Anfang April im Bezirk Voitsberg das **VO**mobils Lipizanerheimat (Anrufsammeltaxi) in Betrieb ging, wurde uns von Problemen für Menschen

mit Behinderungen berichtet. Wieder einmal wurde auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu wenig Rücksicht genommen bzw. vergessen.

Im **Folder** wurde **geworben**, dass **ALLE selbstbestimmt** ihre Ziele erreichen können. Aber in der Praxis sieht es anders aus, denn ein*e **Rollstuhlfahrer*in** lässt sich ohne **Rampe** und **Sicherung** für den Rollstuhl **nicht von A nach B** befördern. Laut **Behindertengleichstellungsgesetz** muss die Möglichkeit einer Beförderung **ALLEN** Menschen diskriminierungsfrei angeboten werden. Die

meisten Buslinien in der Steiermark können Rollstuhlfahrer*innen im **Rollstuhl** zwar befördern, jedoch nur mit einer Begleitperson. Denn die ausklappbaren Einstiegsrampen der Busse sind zu steil und barrierefreie Haltestellen kaum oder nicht vorhanden. Daher ist das **VOmobil** mit der Möglichkeit einer Abholung von zu Hause, eine willkommene Alternative.

Damit **ALLE** Menschen befördert werden können, muss es in jeder Region zumindest ein umgebautes Auto geben, damit für Rollstuhlfahrer*innen **Mobilität** gewährleistet wer-

den kann. Eines der vier Taxiunternehmen von **VOmobil** Lipizzanerheimat verfügt zwar über ein Auto mit Rampe und Sicherung, das aber leider nur für Kranken und Dialysetransporte eingesetzt wird.

Daher die Forderung des ÖZIV-Voitsberg: Es muss **Rollstuhlfahrer*innen** im Sinne der Gleichstellung die Möglichkeit gegeben werden, **selbstbestimmt leistbare Mobilität** nutzen zu können.

Anmerkung zum Schluss: Angeblich sind in unserem Bezirk mehr als 900 Haltepunkttafeln aufgestellt, aber

eine geringere Zahl würde wahrscheinlich auch genügen. Beispielsweise haben wir in einer Gemeinde **zwei Haltepunkttafeln gesehen**, die **innerhalb von 50 Meter** aufgestellt wurden. Wenn die Tafeln vernünftiger platziert würden, könnte mit dem eingesparten Geld in jeder Region ein Unternehmer für den Umbau eines Fahrzeuges gefördert werden, das auch für Rollstuhlnutzer*innen geeignet ist!

Im Namen aller Rollstuhlfahrer*innen: Fritz Muhri, BO u. Landespressereferent



Maximilianhof
IMMOBILIEN

PROJEKTENTWICKLER • BAUTRÄGER • IMMOBILIENMAKLER
+43 (0) 7612/88 255 • office@maximilianhof.at • www.maximilianhof.at

Bezahlte Anzeige



UNLIMIT YOUR WORLD

Wir sind neue Wege gegangen. Und haben Grenzen überschritten. Jetzt haben wir den besten Küschall Champion aller Zeiten gebaut. Mit einem einzigartigen Design.

Nun liegt es an Dir. Befreie Deine Welt von Grenzen.

COMING SOON!

Küschall
UNLIMIT YOUR WORLD

Bezahlte Anzeige

FRIEDRICH „FRITZ“ CAHA – 80. GEBURTSTAG

Alle Texte: Karin Stöckler



Am 16. März 2021 feierte unser wohlverdienter Funktionär Fritz Caha seinen 80. Geburtstag. Präsidentin Karin Stöckler ließ es sich nicht nehmen, ihn mit einem Geschenkkorb zu überraschen und herzlichst zu gratulieren.

Fritz Caha trat im Jahr 1983 dem ÖZIV-Landesverband Vorarlberg bei und unterstützt uns seitdem in den verschiedensten Bereichen. Als Sanitäter begleitete er viele Ausflüge und Reisen und als „Haussammler“ im Leiblachtal brachte er über 30 Jahre immer ein Spitzener-

gebnis zusammen. Er scheute weder Wind, Wetter oder Hitze im August, um trotz seiner Gehbehinderung die vielen Haushalte in seinem Sammelgebiet aufzusuchen. Viele kannten Fritz schon als engagierten ÖZIV-Haussammler und freuten sich schon jedes Jahr auf ein Schwätzchen mit ihm.

Bis zum Jahr 2020, wo ihn ein Oberschenkelbruch in seinem Tatendrang bremste, war Fritz über 20 Jahre beim Rollstuhlverleih auf der Dornbirner Messe im Einsatz. Auf Fritz konnte man sich verlassen, er stand pünktlich an jedem Messtag parat und koordinierte mit großer Leidenschaft die Rollstuhl- und E-Scooter Ausgabe. Zwischendurch übergab er an seinen Kollegen Rudi und unternahm einen Messerundgang, der mit einem Kaffee bei uns am ÖZIV-Infostand endete.

Bis dato ist er beim ÖZIV-Landesverband Vorarlberg Rechnungsprüfer und kontrolliert genauestens unsere Finanzgebarung.

Wir wünschen ihm und seiner Frau Brigitte, noch viele schöne gemeinsame Jahre und danken ihm für seine Verdienste um unsere Interessenvertretung.

ÖZIV - PLAUDERTELEFON

**Sie sind allein, Ihnen fällt die Decke auf den Kopf,
Sie möchten mit jemandem reden....**

Die Corona Pandemie dauert nun schon über ein Jahr und die dadurch bedingte Vereinsamung von Menschen, die fehlenden zwischenmenschlichen Kontakte, dieses auf Abstand gehen

und die Ungewissheit, all dies belastet uns Menschen immer mehr.

Wir vom ÖZIV Vorarlberg haben uns deshalb überlegt, auch für unsere Mitglieder

ein Gesprächsangebot anzubieten. Allerdings wissen wir nicht, wie groß der Bedarf dafür wirklich ist und deshalb bitten wir diejenigen, die Interesse an einem Plaudertelefon (Online Plattform?) ha-

ben, mit unserem Sekretariat (Telefon 05574-45579 oder per Mail: oeziv.vorarlberg@oeziv-vorarlberg.at) in Verbindung zu treten. **Vorab werden unsere Mitarbeiter*innen wenn gewünscht**

Ihre Telefonnummer an eine ehrenamtliche Funktionärin weiterleiten, die dann gerne Kontakt mit Ihnen aufnimmt. Bei Bedarf, würden wir dieses Angebot gerne weiter ausbauen.

Wenn Sie uns Ihre E-Mail Adresse mitteilen, könnten wir uns auch per Online Meeting zusammenfinden.

FAHRRADFREUNDLICHE HYPO UNTERFÜHRUNG IN BREGENZ



Die Radlobby Vorarlberg präsentierte unter Anwesenheit von vielen ÖZIV Mitgliedern am 4. März 2021 Vorschläge für eine radfreundliche Hypo-Unterführung.

Die sogenannte Hypo-Unterführung ist in Bregenz eine direkte Verbindung zwischen Stadt und See. „Derzeit ist diese wichtige Verbindung aber mit Fahrrad, Kinderwagen oder Rollstuhl

nicht nutzbar. Bei einem Umbau – der ja schon im Herbst 2021 begonnen werden soll – sollte „Radfreundlichkeit“ ein Kriterium darstellen“, so Gabriel Rüdissler von der Radlobby Vorarlberg.

Die Unterführung wird während des Umbaus des Bahnhofs für mehrere Jahre der alleinige Zugang zum Bahnhof sein. Aber auch danach wird sie vermutlich ein wichtiger Zugang



bleiben. Daher spricht sich die Radlobby mit Unterstützung des ÖZIV für die Installation von Rampen zusätzlich zu den Aufzügen aus.

Rampen sind nicht nur für Fahrräder ein Vorteil. „Neben Aufzügen Rampen zu installieren, wird von uns begrüßt. Leider kommt es immer wieder zum Ausfall von Liften und ohne Rampe ist es Menschen mit Behinderungen nicht möglich, etwa zu den Bahnsteigen zu gelangen und sie

müssen Umwege mit Zeitverzögerungen und Unannehmlichkeiten auf sich nehmen“, so Karin Stöckler, Präsidentin des ÖZIV Vorarlberg, bei der Diskussion nach der Präsentation.

Die Radlobby hat dazu eine Petition aufgelegt, die unter www.openpetition.eu/bregenzmitte unterschrieben werden kann!

FAHRRAD-SCHIEBERILLEN BEIM BAHNHOF

Die ÖBB Infra beabsichtigt Fahrradschieberillen bei den Treppen der Bahnhöfe in Österreich einzubauen und führt vorab Tests durch. Die zentrale Frage, um die es bei den Tests geht: Wie soll die Fahrradschieberille gestaltet werden, dass Personen, die auf die Nutzung des Handlaufs unbedingt angewiesen sind, diesen weiter gut und sicher verwenden können?

Der Österreichische Behindertenrat und die ÖBB Infra ersuchten den ÖZIV-Landesverband Vorarlberg und den Blinden- und Sehbehindertenverband diesbezüglich um Unterstützung. Am 11.03.2021 trafen sich Mitglieder beider Verbände gemeinsam mit Sachverständigen der ÖBB sowie vom Vbg. Energieinstitut (Bereich Mobilität) beim Bahnhof Wolfurt, um die dort für Testzwecke installierte Fahrradschieberille auszuprobieren.

Wie weit darf die Fahrradschieberille in die Treppe hineinragen, damit die Treppe sicher und gut benutzbar bleibt? Darf die Fahrradschieberille genauso weit wie der Handlauf in die Treppe hineinragen, damit die Treppe sicher und gut benutzbar bleibt? Diese Fragen wurden ausgiebig abgeklärt und an die Sachverständigen vor Ort weitergegeben.

Zum Abschluss dankte Präsidentin Karin Stöckler allen freiwilligen „Tester*innen“ die sich die Zeit genommen hatten, bei dieser Aktion dabei

zu sein. Ein Dank geht aber auch an die ÖBB Infra, dass „Expert*innen in eigener Sache“ in diese Überlegungen und Testungen schon vorab mit einbezogen werden.



MITEINANDER AKTIV DURCH DIE SCHULZEIT

ÖZIV Tirol startet neues Projekt MAddS: Rollstuhl-Training für Kinder und Jugendliche

Text: Hannes Lichtner • Foto: iStock/Shutterstock



Die Corona-Pandemie bringt viele Herausforderungen mit sich, gerade auch für Menschen mit Behinderungen. Der ÖZIV Tirol war und ist deshalb besonders bemüht, auch in dieser Zeit für seine Mitglieder und Klient*innen da zu sein.

Der ÖZIV Tirol freut sich sehr mit Unterstützung aus Mitteln von Licht ins Dunkel ein neues Angebot präsentieren zu können: Das Projekt „MAddS – **M**iteinander **A**ktiv **d**urch **d**ie **S**chulzeit“ soll Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen im Rahmen eines spezifischen Rollstuhl-Trainings einen soliden Umgang mit dem Rollstuhl und damit die Möglichkeit einer möglichst aktiven und inklusiven Freizeitgestaltung eröffnen.

Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist der Drang

und die Freude auf Bewegung und Gemeinsamkeit nach der langen Zeit der Corona-Pandemie besonders groß! Bereits im letzten Jahr wurde daher vom ÖZIV Tirol und dem Trainer*innen-Team Anna Troger, Katharina Turin und Christian Haselgruber ein Projektkonzept und eine umfassende Trainingsplanung erarbeitet. Nun soll endlich ab Juni - soweit es dann die Covid-Verordnungen zulassen (Stand Mai 2021) - am Universität-Sportinstitut in Innsbruck ein erstes wöchentliches Training mit einer Gruppe von Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren starten, die selbständig (händisch) einen Rollstuhl nutzen können oder für die eine möglichst selbständige Nutzung erreicht werden kann.

Im Fokus steht dabei das spielerische Trainieren

von Grundfertigkeiten und Alltagstätigkeiten unter der Berücksichtigung von verschiedensten Trainingszielen und Trainingsaspekten (technische, sportlich/gesundheitliche, ergänzende und inklusive Aspekte außerhalb der Trainingseinheiten). Damit soll eine Grundlage für ein mobiles, möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben gelegt werden. **Die Teilnahme am Training ist kostenlos!**

Im Herbst soll zusätzlich ein eigenes Gruppentraining für Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren entstehen und/oder auch für Kinder mit höherem Unterstützungsbedarf.

Jede Trainingseinheit wird von jeweils zwei spezifisch ausgebildeten Trainer*innen (Behindertensport-Instruktor*in, Gesundheits-/Personal-Trai-

ner*in) begleitet. Für die Entwicklung eines individuellen Trainingsplans und Erhebung von gesundheitsorientierten Leistungsmöglichkeiten wird regelmäßig ein*e Physiotherapeut*in miteingebunden.

Start Training Kindergruppe voraussichtlich ab Juni:

- Ort: Universitäts-Sportinstitut Innsbruck, Fürstenweg 185, 6020 Innsbruck
- Zeit: Freitag: 15.00 - 16.30

Uhr, ganzjährig mit Ausnahme von Ferienzeiten/ Feiertagen

Weitere Informationen:

zum Projekt MAddS erhalten Sie auch auf unserer Homepage: www.oeziv-tirol.at/projekte - Das Projekt MAddS wird aus Mitteln von LICHT INS DUNKEL unterstützt.

Weitere Informationen:

Training und Anmeldung

Christian Haselgruber
Tel.: +43 676-78 303 16
E-Mail: haselgruber@obsv.at

Kontakt ÖZIV Tirol

ÖZIV-Landesverband Tirol
Bürgerstraße 12/2. OG im Innenhof, 6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 57 19 83
Mail: [office\[at\]oeziv-tirol.at](mailto:office[at]oeziv-tirol.at)

HOFFNUNG

ÖZIV Tirol Bezirksvereine hoffen auf die Wiederaufnahme gemeinsamer Vereinsaktivitäten.

Text: Simone Pittl

Durch die geplanten Lockerungen der Covid-Verordnungen und das gleichzeitige Voranschreiten der Impfungen können langsam aber sicher auch unsere Tiroler Bezirksvereine eine Wiederaufnahme von gemeinsamen Aktivitäten mit unseren Mitgliedern planen.

So hoffen wir, dass im zweiten Halbjahr mit vorsichtigen und umsichtigen gemeinsamen Treffen, Veranstaltungen und eventuell sogar Ausflügen gestartet werden kann bzw. sind diese teilweise schon in Planung.

Genauere Informationen werden natürlich rechtzeitig von den jeweiligen Bezirksvereinen ausgeschickt bzw. in unserem Newsletter und auf unserer Homepage unter www.oeziv-tirol.at/oeziv-tirol-bezirksvereine/freizeitangebote bekanntgegeben.

Wir freuen uns jedenfalls schon sehr auf ein Wiederaufleben der gemeinsamen Aktivitäten, die so wichtig für unsere Mitglieder sind und auf die wir - wenn auch aus verständlichen Gründen - so lange verzichten mussten.

Natürlich wird aber auch weiterhin der Schutz



unserer aller Gesundheit eine wichtige Rolle spielen und wir bitten daher vorweg alle Teilnehmer*innen um ein gemeinsames Einhalten der jeweilig festgelegten Covid-Richtlinien!

Wir schauen positiv in das zweite Halbjahr und freuen uns auf Sie!

Ihr ÖZIV Tirol-Team

„FAMILIEPLUS“

Text: Simone Pittl • Foto: Mag.^a Michaela Neuner

Ein neues Angebot für Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in unserem Verbandshaus in Innsbruck



Seit wenigen Wochen ist unser ÖZIV Verbandshaus um ein wichtiges Angebot erweitert worden: Michaela Neuner hat ihre Praxis „FamiliePlus“ im ersten Stock unseres Verbandshauses in der Bürgerstraße 12 in Innsbruck eröffnet.

Sie berät dort Familien mit Kindern mit Behinderungen

und bietet Beratung und Behandlung bei Entwicklungsverzögerungen, Schulproblemen, Verhaltensschwierigkeiten zu Hause, in der Schule und im Umfeld an.

Michaela Neuner arbeitet mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien bei den Heilpädagogischen Familien in der ambulanten Reha-Förderung (Kinder mit Entwicklungsverzögerung, Wahrnehmungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten) und im Autismus-Spektrum Bereich in Kooperation zwischen Aurea Autismus GmbH und den Heilpädagogischen Familien.

In freier Praxis will die klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin ihren

Erfahrungsschatz durch ihre persönliche Geschichte und dem Leben mit besonderem Kind an Kinder, Jugendliche und Eltern/Angehörige weitergeben.

Mitbenutzt wird ihre Praxis von Flora Papanthimou, die als Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin ebenfalls ein breites Unterstützungsangebot für Eltern bzw. Familien anbietet.

Wir freuen uns Michaela Neuner mit ihrer Praxis in unserem Haus willkommen zu heißen!

Weitere Infos auf:

www.praxis-familieplus.at

Trauer und große Betroffenheit beim ÖZIV Tirol über das Ableben von ÖZIV Präsidenten Herbert Pichler

Der Vorstand des ÖZIV Tirol im Namen von Obmann Michael Knaus, die Bezirksobleute im Namen aller Mitglieder, und die Mitarbeiter*innen des ÖZIV Tirol

verabschieden sich in stiller Trauer und mit großer Anteilnahme von unserem ÖZIV Präsidenten Herbert Pichler.

Wir werden Ihn sehr vermissen und auch in seinem Sinne weiterarbeiten!

Wellspect®
A REAL DIFFERENCE



DIE WAHL, DER SIE IMMER VERTRAUEN KÖNNEN

LoFric® Origo™ erfüllt die Bedürfnisse seiner Anwender. Auch bei Langzeitanwendung ist er nachweislich sicher¹ und stellt daher oftmals die bevorzugte Wahl bei der intermittierenden Katheterisierung dar².

Intermittierende Katheterisierung für Männer.
Benutzerfreundlich und sicher, in einer cleveren Verpackung.



Bestellen Sie ihr persönliches Musterpaket auf wellspect.at oder telefonisch unter: 0 1214 61 50 0.

wellspect.at


LoFric® Origo™

1: Wellspect et al., Urol Nurs, 2019;33:239-47. 2: Kuster et al., Abstract B06, ICE 2016. WELLSPECT® ist ein eingetragtes Warenzeichen.

1: Wellspect et al., Urol Nurs, 2019;33:239-47. 2: Kuster et al., Abstract B06, ICE 2016. WELLSPECT® ist ein eingetragtes Warenzeichen. WELLSPECT® ist ein eingetragtes Warenzeichen. WELLSPECT® ist ein eingetragtes Warenzeichen.

Bezahlte Anzeige

3. Nationaler Aktionstag für pflegende Angehörige am 13. 9. 2021

Wenn die Last in der Pandemie für pflegende Angehörige zu groß wird
– das kostenlose Angehörigengespräch des Sozialministeriums ist eine wichtige Unterstützung.

Anmeldung unter 050 808 2087 oder angehoerigengespraech@svqspg.at

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

 Interessengemeinschaft
pflegender Angehöriger

 OSTERREICHISCHES
ROTTENKREUZ

 Projekt
Angehörige

 Service des Sozialministeriums
für Bürgerinnen und Bürger:
0800/201 611
buergerservice@sozialministerium.at

 Interessengemeinschaft
pflegender Angehöriger:
+43 (1) 589 00 328
office@ig-pflege.at

Bezahlte Anzeige

Retouren an: ÖZIV Bundesverband,
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

ÖÖ. Landesausstellung
Steyr 2021
24. April bis 7. November

ARBEIT WOHLSTAND

MACHT



Bezahlte Anzeige

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT **vida**

100 PROZENT VIDA-POWER!

Gemeinsam ist man stärker. Gemeinsam schaffen wir alles!
Deine vida ist DIE Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft.
Wir kämpfen für eine Arbeitswelt ohne Barrieren, für ein gutes und selbstbestimmtes Leben für alle. Wir sind gemeinsam mit den Behindertenvertrauenspersonen in den Betrieben für deine Anliegen da und stehen dir unterstützend zur Seite – in der Arbeit, aber auch in anderen Lebenslagen!

Schau vorbei auf www.vida.at und hol dir deine vida-Power-Angebote.



**GLEICH ONLINE
VIDA-MITGLIED WERDEN**

Es lohnt sich!

vida.at/mitgliedwerden



Bezahlte Anzeige

Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1110 Wien. Aufgabepostamt 2700 Wr. Neustadt. Zusätzliche Aufgabepostämter: 6900 Bregenz, Seestraße; 6020 Innsbruck, Hauptpostamt; 8010 Graz, Hauptpostamt; 8605 Kapfenberg, Wienerstraße; 7000 Eisenstadt, Hauptpostamt; 9500 Villach, Hauptpostamt; 3100 St. Pölten, 1080 Wien, Bennengasse; 5020 Salzburg, Bahnhofpostamt.

P. b. b. Zulassungsnummer GZ15Z040585 N